urari I ORGODIE.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage "Die Neue Welt" und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der "Kübecker Dolksbote" erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und festiagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2.00 Mart, **Secretaria de la company de la composição de la composiç**

Redaktion n. Geschäftsfteller Johannisstraße Mr. 46.

fernsprecher: Ur. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgespaltene Petitzelle oder deren Raum 20 Pfg., Dersammlungs., Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Auzeigen 50 Pfg. — Inserate für die nächste Annmer mitsen bis 9 Uhr vermitiags, größere früher, i der Expedition abgegeben werden.

Nr. 89.

Dienstag, den 16. April 1912.

19. Jahrg.

Hierzu eine Beilage.

Die Wehrvorlagen und ihre Deckung.

Um Montag mittag gegen 1 Uhr hat ber Bunbesrat in einer langen Sigung den Umfang der Wehrvorlagen und ber bagu gehörigen Deckungsvorlage endgultig feitgestellt. Die schlimmften Erwarlungen, Die gehegt murben, werden, insbesondere was die Roftenfrage aulangt, noch weit übertroffen. Die Landarmee wird um 29 000 Mann vermehrt, das find mit ben 11 000 Mann, die durch bie Militarvorlage von 1911 bewilligt wurden, insgesamt 40 000 Mann. Der Mannschaftsbestand ber Marine wird bis 1920 um 14 310 Soldaten und Unteroffiziere, 433 Offiziere, 116 technische Beamte, 267 Sanitätsbeamte und 186 Jahlmeister und fonstige Verwaltungsbeamte vermehrt. Ein drittes Geschwader wird gebildet, und die Schiffsbauten werden beschseunigt. Die Roften belaufen sich auf

650,5 Millionen Mark,

Rachftebend geben wir eine kurze Betrachtung ber einzelnen Teile ber Vorlagen.

1. Die Militärvorlage.

Es werden nen aufgestellt

17 Bataillone Infanterie, 6 Eskadrons Ravallerie.

41 Batterien Feldartillerie,

6 Bataillone Ploniere, 106 Maichinengewehr-Rompagnien.

Angerdem wird der Ctat einer Angahl Truppenformationen erhöht, neue Kommandobehörden werden geichaffen, barunter 2 neue Generalkommandos. Die Friebensarmee des Deutschen Reiches wird künftig besteben aus 25 Urmeekorps, bavon ftellt Preugen 19, Bagern 3, Sachsen 2 und Württemberg 1. Die Begründung, die gegeben wird, ist außerordentlich knapp, im wesentlichen wird ausgeführt:

"Die militärische Lage fordert noch über bas Friebenspräfenzgeset vom Sahre 1911 hinaus eine Steigerung der Rriegsbereitschaft durch stärkere Berangiehung ber gum Waffendienft verfügbaren Wehrfähigen und burch Bervollkommnung unserer Heeresorganisation. Einerseits muffen wir nach Bahl der Ausgebildeten den Möglichkeiten eines klinftigen Krieges gewachsen bleiben, andererfelts muß der Ubergang vom Friedens- in den Kriegsftand erleichtert werden. Die Anlage enthält die Dag-

nahmen, die aus diesen Gründen zur Ergänzung des Geseiges geplant und unentbehrlich sind."

Die Beeresverwaltung behauptet, daß diese Forderung in Wirklichkeit nur eine gang geringe Mehrbelaftung bedente, die kaum fühlbar fei. Bei der Beratung der vorigen Militärvorlage, vor eiwas mehr als Sahresfrift, hat der Rriegsminifter behauptet, daß die Urmee nun habe, was unbedingt erforderlich fei, und die bürgerlichen Parteien haben baraus geschloffen, daß nunmehr auf einige Beit neue größere Vorlagen nicht mehr gemacht werden. Seitbem ist eiwas mehr als ein Jahr verflossen und wir haben nunmehr eine Borlage, die menigftens in finangieller Hinsicht, alles übertrifft, was bisher vom Reichstag auf einen Sieb verlangt worden ift. Es kann nicht baran gezweifelt werden, daß fich die Seeresverwaltung ichon im Sahre 1911 über den Umfang ber nenen Vorlage klar gewesen ist, und daß man nur mit Rüchsicht auf die damals bevorstehenden Reichstagsmahlen glaubte, fich einige Referve auferlegen zu follen.

. II. Die Marinevorlage.

Die Schlachtflotte foll bestehen aus:

1 Flottenflaggichiff, 5 Beichwadern gu je 8 Linienschiffen,

12 großen Rreugern, 30 kleinen Rreugern.

Die Auslandsflotte foll bestehen aus:

10 kleinen Rreugern und

8 großen Rreuzern. Davon werden ftandig im Dienft gehalten:

1 Flottenflaggichiff,

3 Linienschiffsgeschwaber, zu je 8 Linienschiffen,

8 große Rreuger,

18 kleine Kreuzer.

3mei Linienichiffsgoschwaber, 4 große Krenzer und 12 kleine Rreuger bilden die Reserveschlachtflotte, von ber ein Biertel bauernd im Dienst gehalten wird. Bon 1912 bis 1917 werden gebaut:

8 Linienschiffe,

6 große Rreuzer, 12 kleine Rreufer.

Es werden ferner in jedem Sahre 6 Untersceboote verlangt, fo bag ein Sollbestand von 72 Booten erreicht wird, von denen für 54 Boote die volle Befagung vorhanden fein muß. Die fortbauernben Ausgaben für Die Marine betragen in den Jahren 1912-1917: 79,6 Millionen Mark. Die einmaligen Ausgaben 130,4 Millionen Mark, in Summa also 210 Millionen Mark. Dagu kommen aber noch die Ausgaben file die Durchführung bes im Sahre 1906 aufgestellten Flottenplanes.

Much die Begrindung der Marineforderungen ift außerordentlich knapp. Es wird behauptet, dag ber eine Migstand darin bestehe, daß im Serbst jeden Sahres auf allen Schiffen der Schlachtflotte fast ein Drittel entlagen werde und dann durch Rekruten ber Landbevölkerung erfett merben muffe. Durch bie Mannschaftsvermehrung will man erreichen, daß bie Schiffe immer vollständig mit ausgebildeten Dannichaften befett find. Der andere Mifftand foll barin belteben, daß gurgeit bei einer Ctatsftarke von 58 großen Schiffen gunächst nur 21 gur Berfügung ftehen, wenn die Reserveflotte nicht rechtzeitig bereit gestellt werden kann. Letteres werde aber immer unmahricheinlicher, und zwar fei bies eine Folge ber immer komplizierter werdenden mobernen Schiffe und der ftetig machsenden Schwierigkeit ber Ausbildung großer, geschloffener Berbanbe.

Man muß gestehen, daß auch diese Begründung nicht gerade an Ausführlichkeit und an Rlarheit krankt, ber Staatsfekretar bes Reichsmarineamtes wird natürlich erklären, daß er die wirkliche Begründung für die Bermeh-rung ber Flotte nur in der Kommission geben könne, weil die Intereffen des Reiches eine möglichfte Geheimhaltung erfordern. Wie die Erfahrung gelehrt hat, haben die blirgerlichen Barteien für folche Angaben volles Berständnis, und da die Berhandlungen in der Kommission geheim geführt werden und geheim gehalten werden muffen, wird die Offentlichkeit die mahren Grunde biefer gewaltigen Mehrforderung für die Marine niemals gu erfahren bekommen.

III. Die Deckungsvorlage.

Staatssekretar Ruhn hat fich in der kurden Beit feiner Umtstätigkeit bereits als ein gelehriger und anpaffungs= fähiger Schüler ber schwarzblauen Berrichaften gezeigt. Die Rechnung, die er aufftellt, ift die eines Bankerotieurs, eine Rechnung, die in bemselben Augenblick über den Haufen geworfen wird, indem ein leichter Sturmwind über bas Gebiet des deutschen Wirtschaftslebens hinmeggeht.

Die Branntweinliebesgabe wird nicht restlos beseitigt. Sie wird für Bayern, Württemberg und Baben auch fernerhin beibehalten, nur mit dem Unterschied, daß die Spannung, die bisher pro Sektoliter 20 Mk. betragen hat, auf 7,50 Mk. ermäßigt wird. Eine Abanderung dieser Bestimmungen ist nur dann möglich, wenn die drei genannten Staaten fich damit einverftanden erklären. Daß dies jemals eintreten wird, ift nach Lage der Sache vollkommen ausgeschloffen, und es entwickelt sich damit bie Aussicht, daß die norddeutschen Schnapsbrenner bei jeder Gelegenheit auf den Borzug hinweisen werden, die ihre füdbeutschen Rollegen genießen.

Die gesamten Ausgaben für heeresvorlage und

Marinevorlage beziffern fich bis zum Sahre 1917 auf 376,1 Millionen Mark fortdauernder und 274,4 Millionen Mark einmaliger Ausgaben, in Summa alfo 650,5 Mill. Mark. Die Begrundung, Die dem Entwurf beigegeben ift, will nun glauben machen, daß diese koloffale Mehrbelastung ohne neue Sienern gedeckt werden könne. Diefes Russtiftuck hat man, auf dem Bapier menigstens, in fehr einfacher Beise zustande gebracht. Die Ginnahme aus ben Bollen und indirekten Steuern wurde gang einfach um 45 Millionen Mark erhöht und auch bie Gin-

nahme aus der Bost= und Telegraphenverwaltung wird um 10 Millionen Mark höher in ben Giat eingesett. Weil man natürlich keine blaffe Ahnung davon hat, und auch nicht haben kann, wie biese 10 Millionen Mark mehr herausgewirtschaftet werden sollen, wird der ganze Betrag, wie es in der Begründung heißt, "ber Ginfach. heit halber" bei Titel I des Postetats eingesett. 3n diefen fiktiven Ginnahmen kommt dann noch die Ginnahme aus der teils ganz weggefallenen, teils reduzierten Liebesgabe. Für das Jahr 1912 wird ein Betrag von 14,5 Millionen Mark angenommen, für die ferneren Sahre schätt man den Betrag auf jährlich 36 Millionen Mark, eine Schätzung, die auch wieder völlig in der Luft hängt. Die nunmehr einsehende Bertenerung bes Spiritus wird an sich allein icon einen Ruckgang des Konsums und damit einen Rückgang in der Steuer bringen, sodaß die Annahme, der Reichskasse

würden 36 Millionen Mark zufließen, durch die Satfachen

über ben Saufen geworfen werden wird. Weiter follen

Ersparniffe beim Ban bes Nordostfeekanals gemacht

werben, und außerdem wird gespart bei der - Schulden-

tilgung. Die Eriparnis beim Norboftseckanal ift nur eine scheinbare, denn fie mird badurch erzielt, daß ftatt ber für 1912 angeforderten 42 Millionen Mark nur 32 veraus. gabt werden follen, d. h. der Ban wird verlangfamt, an ber Endfumme der Bankoften andert das natürlich nichts.

So fieht die Deckung aus, die für bas Sahr 1912 vorgesehen ift. Die Begründung läßt erkennen, bag bie Regierung felber nicht recht an bie Burchführbarkelt diefes Programmis glaubt. Es wird nämlich ausge-

führt:

"Boranssehung ift hierbei jedoch, daß bei ber Sinange gebarung des Reiches die Grundfage fparfamer Wirt. ichaftsführung ebenfo wie in ben letten Jahren gewahrt bleiben. Boraussegung ift ferner, daß die gegenwärtige wirtschaftliche Lage fich nicht fühlbar verschlechtert und keine besonderen neuen Anforderungen an das Reich herantreten; follte lettere Boraussegung fich nicht erfüllen, fo wurde fich die Notwendigkeit ergeben, neue Ginnahme quellen zu erichließen oder die Ermäßigung einzelner Steuern gang ober gum Seil für einige Sahre hinauszuschieben."

Daß die gegenwärtige wirtschaftliche Konjunktur für die Dauer so günftig bleibt, ift natürlich ausgeschloffen. Im Wesen der kapitalistischen Produktionsweise ist es begründet, daß Zeiten auffteigender Ronjunktur mit wirtichaftlichen Riedergängen, Krifen abwechfeln. Die nachfte einsehende Rrife mird das mühselig aufgebaute Kartenhaus wegblasen, und dann fieht bas Reich vor der Frage, ob neue Stenern eingeführt werden follen, oder ob Steuern, beren Aufhebung oder Ermäßigung vorgefeben ift, auch weiterhin in alter Sobe beibehalten merben follen. Um 1. April 1914 foll nach bem Finangefet vom Sahre 1909 die Buckerfteuer herabgefest merden, und am 1. Juli 1914 foll der im Bumachsstenergejet niedergelegte Buichlag für Grundwechselabgabe in Wegfall kommen. Diefer Ausfall wird allein für die Sahre 1914 bis 1917 auf 215 Millionen Mark berechnet. Sierzu kommt nun aber noch, daß die Mehrausgaben, die burch die Militärvorlage von 1911 und durch bas bis jest noch bestehende Flottengeset bedingt find, ebenfalls gedeckt werben muffen, und hier handelt es fich um einen weiteren Betrag in Sohe von 229,2 Millionen Mark. Die Ausgaben für Seer und Marine belaufen fich sonach bis 1917 insgesamt auf 879,7 Millionen Mark. Dazu kommt ber in Aussicht genommene Steuerausfall in Sohe von 215 Millionen Mark, fodaß insgesamt bis gum Sahre 1917 1094,7 Millionen Mark zu becken find. In bem oben wiedergegebenen Sag aus der Begründung liegt offenbar bereits die Andeutung, daß aus der Ermäßigung der Zuckersteuer und aus dem Wegfall der Grundmechselabgabe nichts wirb, fondern bag im Gegenteil im Laufe der nächsten Sahre neue Stenerquellen erichloffen werben müssen. Der mit so vielem Pomp verkündele Grundsag: "Reine Ausgabe ohne Deckung" ist damit schnöde ver-lassen worden, denn mit siktiven Ginnahmen zu arbeiten, läßt sich beim besten Willen nicht als eine Verkung anerkeinen. Die Pumpwirtschaft geht weiter, und das Ende vom Lied wird ein neuer umfaffender Steuerraubzing auf die Taschen des arbeitenden Volkes fein.

Politische Rundschau

Denisthland.

Wenn zwei fich ftreiten

Wie Bethmanns "gottgewollte Abhängigkeit" in feiner Umgebung zur Wirksamkeit kommt, ersährt man aus einer Rechtsertigung ber rechtsnationalliberalen "Braunschweigischen Landeszeitung", bie von einem "ichlechten Berhältnis" zwischen dem Reichskanzler und dem ihm nachgeordneten Stellen geschrieben hatte. Da ber "Landeszeitung" beshalb durch die in legter Zeit ftark in Aktion getretene offisiofe Dementiersprige empfindlich zugesett murbe, antwortet fie nunmehr sehr gereist:

"Unter dem jegigen Rangler hat es bisher kein eindiger aufrechter, tatkraftiger Mann fertig bekommen, feine Meinung durchzusegen, ober mit feinem Berfuch, fie gur Geltung zu bringen, auf achtungsvolles Entgegenkommen gu ftogen. Die gesamte Regierungsweisheit ift in Erbpacht ins Reichskandlerpalais übergegangen, und wie man dort mit diesem Gute zu wirtschaften — oder vielmehr ab-zuwirtschaften versteht —, beweist aus beutlichste die ganze Geschichte unserer letzten Jahre. Hier noch mit Beweisen zu kommen, mare wirklich Lurus. Bir wiffen ans dem Munde hoher Beamten, welche Berb tierung und Berärgerung überall im Reglerungskörper herricht, nicht nur im Reiche, fondern anch in Preugen, denn Berr von Bethmann hat es nicht nur als Kanzler, sondern auch als Ministerpräsident verstanden, den Geift ber Gelbständigkeit gu unterdrücken, der einzige Erfolg feiner fast breifährigen Amiszeit!

Der trockne Schulmeisterton herricht, und wer als "nachgeordnete" Behörde nicht pariert, ift die längfte Beit auf feinem Boften tätig gewesen. Aber auch ohne Namens. nennung fällt es nicht ichwer, mit einigen Beweifen bargulegen, wie oben "gusammengearbeitet" wird. Will man noch immer ben unglaublichen Tatbeftand ableugnen, bag wir im Serbit vergangenen Sahres zweimal unmittelbar por dem Ausbruch des Rrieges ftanden, und bag bie "nachgeordneten" militärlichen Behörden keine Uhnung von ber Bebrohlichkeit ber Lage hatten? Sat man nicht das klägliche Machwerk des Marokko-Abkommens gusammenzuflicken versucht, ohne bas Reichskolonialamt in gebilhrender Weife herangugleben ? Glanbten nicht Riderlen alles Herren v. Bethmann und allein madjen gu konnen, und find nicht Lindequist und Danckelmann als Opfer ihrer Aberzeugung abgefägt worden? Sollen wir wirklich bie Bahl biefer blifteren Schatten noch burch Beschwörung neuer vermehren? Wie faß es fernerhin beim Ausbruch ber dinefifden Revolution quis? Sat man nicht im Auswärtigen Umt bezw. in bem Allerheiligsten bes Reichskanzlers allein die Entscheidung über eventuelle Truppenverstärkung getroffen, und auf bas Reichsmarineamt und das Gouvernement in Riautschau, wie man im Bolksmunde gu fagen pflegt, "gepfiffen"? -Wir könnten die Bahl diefer Beschwerben beträchtlich ausbehnen, wir waren in der Lage, die Schaden bes jegigen unglaublichen Berfahrens an leitender Stelle in noch gang anderer Beife aufzudecken, menn bie Beit nicht zu ernft mare und nicht die hoffnung bestände, bag wir über kurs und lang aus diefem Clend durch neue Manner herausgeriffen werben."

Das ift kein angenehmer Begrüßungsartikel für ben Reichskangler, der foeben von Rorfu nach Berlin guruckgekehrt ift. Doch kann er fich troften mit dem Glorienichein eines "ftarken Mannes", nach beffen Bfeife Die nachgeordneten Stellen tangen muffen, fofern die - Junker und Agrarier nichts bagegen einzuwenden haben.

Uns dem Prenfischen Landtage.

Heute Dienstag nimmt das Abgeordnetenhaus feine Arbeiten wieber auf. An eine Bewältigung des gefethgeberischen Stoffes bis jum Sommer ift nicht zu denken. Infolgedessen besteht die Absicht, den Landlag zu Pfingften auf ben Serbst gu vertagen. Bis gur Bertagung muß por allem der Ctat erledigt werden, von dem noch große Teile, u. a. der ganze Gisenbahnetat und der Giat des Ministeriums des Innern noch nicht einmal die zweite Lesung paffiert haben. Das Herrenhaus wird den Stat frühestens Mitte Mai verabschieden können. - Die Soffnung auf die rechtzeitige Erledigung der größeren Borlagen ift endgültig aufgegeben. Es besteht der Plan, die Kommiffionen gur Beratung der Steuergesete und bes Waffergesegentwurfes über den Commer zusammenzuhalten, damit die Beratung dieser Gesege im Plenum im herbst por sich gehen kann.

Die Hauptschuld baran, daß die Geschäfte des Landlags fo menig gefordert werden, tragt die Regierung, die ben Landiag wieder erft jum fpateften Termin einberufen hat; obwohl das Abgeordnetenhaus fie einstimmig um Gin=

berufung vor Weihnachten ersucht hatte.

Die Rache des hinausgebissenen Bürgermeisters.

In der Stadt Rronach in Oberfranken machen die allmächtigen Bentrumler jedem Burgermeifter, ber nicht unbedingt nach ihrer Pfeife tangt, das Leben gur Solle. Der Berbraudy an Bürgermeistern ist daher ein sehr starker. Chen jest wieder hat einer feinen Boften verlaffen und fich in einer benachbarten Stadt als Rechtsanwalt niedergelaffen. Bon dort aus fandte er an die Stadivermaltung Kronachs folgende Kriegserklärung:

"Ich lege hiermit mein Amt als rechtskundiger Bür= germeister nieder. Ich betrachte es als heilige Pflicht ber driftlichen Rachstenliebe, burch öffentliche Be-kanntmachungen, Berbreitung einer Druckschrift und auf andere Weife vor ber Burgermeifterftelle in Rronach zu marnen, damit nicht noch ein britter Bürgermeifter in unverantwortlicher Beije mit Beib und Rindern auf die Landstraße geworfen und ins Ungluck gefiurgt wird. Denn es ift ein gang ich lechter Eroft, wenn der fromme Benefigiat Marr für fein Opfer betet.

Mons Grill." Muß fich bem die chriftliche Jentrumsliebe im eigengrtiger Beise offenbart haben?

Alldentiche Aufgeblasenheit.

Die Handvoll alldeutscher Schnurrpfeifer hielten wieder einmal ür nolwendig, fich bemerkbor zu machen. In Sannover murde eine Borftandsfigung des Alldeutichen Verbandes abgehalten, die zu den Wehrvorlagen

folgenden erichütternden Beichluß faßte:

"Der Borftand des Allbentichen Berbandes halt es für feine vaterlandische Pflicht, auf Die difentliche Meinung einzuwirken, damit eine Ermeiterung beider Wehrvorlagen aus dem Boike heraus verlangt wird. Finanzielle oder parlamentarifde Ruckfichten durfen die Regierung nicht verhindern, foldem Berlangen nadzukommen."

Es wird zwar offiziös versichert, daß die Wehrvorlage in allen Teilen den Wanichen der Heeresverwaltung entfpreche, aber nach diefem alldeutschen Diktum wird man fich ficher beeilen, die Borlage zu erweitern.

Im Wahlfreise Trägers

ift vom Bund ber Landwirte Greiherr von Sammer = ste in Birkenfeld aufgestellt worden. Dieser herr mar im Jahre 1907 im 1. oldenburgischen Wahlkreis nationalliberal-bündlerischer Kandidat.

Das Bekenntnis einer schönen Teele.

Der konservative "Reichsbole" beschäftigt sich, wie alle rechtsstehenden Blätter, sehr absällig mit Schmollers neueller Kritin der Sozialdemokratie. Das ist nichts Auffouiges. Intereffant ist aber jolgende Stelle in dem Artikel des "Reichsboten":

"Bit wollen ihm dabei nicht jo fehr zum Borwurf machen, daß er über das sozialdemokratische Problem, nach ber einfach praktischen Seite innerpolitischer Entwicklung | legen.

fich Soffnungen hingibt, die uns jum mindeften zweifelhaft ericheinen. . . . Schlimmer bunkt es uns, bag er es nicht laffen kann, bie Gefpenfter von "ultrakonfervativen" Staatsstreichgelüsten an bie Wand zu malen, als ob es von einzelnen nicht ernft gu nehmenden Ausnahmen abgefeben - auf konfervativer Seite wirklich fo naive Gemufter gabe, die fich einbilden, ein "ftarker Mlann" konne burch "Ausnahmegefege, Staatsfireich und Gewalt die gange heutige Sozialbemokratie beseitigen." Mein, bas erwarten wir Ronfervative wirklich nicht, gerabe beshalb nicht, weil wir, viel klarer und icharfer, als Schmoller es auch nur andeutet, die Bedeutung und Befahr ber Sozialdemokratie als einer widergöttlichen Weitanschanung einschäßen. "

Wenn bie Tranben nicht zu hod hangen würben, hatten die Junker fie fich burch ben "ftarken Dann" fcon holen laffen, Im übrigen iffs eine Dreiftigkeit fondergleichen, wenn ein Junkerorgan von ber Goglaldemokrafie als einer "widergöttlichen Weltanichanung" pricht. Göttlich ift's bemnach nur, die Mitmenichen bis aufs Mußerfte auszuvowern!

Staatliche Kontrolle der Kaligelder?

Wie ble "Tägliche Rundschau" hört, beabsichtigt bas Reichsamt des Innern, einen Beirat von Mannern ber Wiffenichaft, die felbft am Raliabfat nicht intereffiert find, gur Begutachtung bei ber Berwendung ber fogenannten Propagandagelber in ber Rali-Inbuffrie heranguziehen. Bu biefem 3mede habe die Reichsregierung jest die an Der Ralifrage besonders intereifierten Bundesregierungen um Ramhaftmachung von Perfonlichkeiten ersucht, die für einen berartigen Beirat in Betracht kommen. Gemäß § 27 des Reichskaligesetes hat jeder Ralibergwerksbefiger 60 Pfennige für jeben Doppelgentner reinen Ralis an die Reidiskaffe zu gahlen. Dieje Ginkfinfte follen teilmeife die Roften bes Befeges beden und ferner gur Sebung des Raliablages verwendet werden.

Personenwechsel in der Kolonialverwaltung.

Rachdem feit langerer Beit die bevorfiehenden Reubesetzungen in den Rolonialgouvernements offizios angekündigt worden find, teilt jest das Wolffiche Telegraphenburean mit, daß zum Gouverneur von Togo der Bergog Albolf Friedrich zu Mecklenburg, zum Gouvernenr von Deutsch-Oftafrika ber Direktor bes Reichskolonialamts Dr. Schnee und als beffen Rachfolger ber feitherige Gouverneur von Ramerun Dr. Gleim ernannt worden find. Die Wiederbesetzung des Gouvernements von Samoa fieht

Dieses Gouverneursrevirement erweist sich wieder als ein glatter Sieg der Schwarzblauen. Bethmann-Hollweg entwickelt fich immer mehr zum gehorfamen Diener Der reaktionaren Minderheit des Reichstags. Geit Jahren wird der Gouverneur Rechenberg in der giftigfien Weise von der Rechten angescindet. Die ichwerften Vorwürfe hat man gegen ihn erhoben, ohne daß die Unkläger auch nur ein Atom ihrer massiven Angriffe bewiesen hatten. Rechenberg befolgte im Ginverständnis mit Dernburg eine Rolomalpolitik, die den agrarischen Freibeutern nicht in den Kram paßte, weil fle gu viel Rücksicht auf die Gingeborenen nahm und von der Festsetzung eines profitsiid)= tigen Rolonialspekulantentums nichts wiffen wollte. Ein folder Mann mußte meg und diefem Befehl ift Bethmann-Hollmeg nun nachgekommen.

Der Nachfolger Rechenbergs, Dr. Schnee, zeigte sich in der Budgetkommission des Reichstags als kenninis: reicher Mann, ob er aber bie Energie oder auch nur ben Willen hat, eine felbständige Politik in Oftafrika gu treiben, ift eine gang andere Frage. Der Mecklenburger Herzog stügt seinen Unspruch auf die Leitung einer Rolonie lediglich auf eine Autofahrt burch Afrika. feine Elefanten- und fonftigen Jagden in Tageblättern befdrieben und wird wohl ber Welt auch bald verkunden, was er jest mit der Rolonie Togo anfängt. — Daß der bisherige Gouverneur Dr. Gleim ins Rolonialamt genom: men murde, joll mohl die Unterwerfung Bethmanns nur etwas verschleiern. Gleim ging ab, weil er sich solidarisch mit Lindequist fühlte und nun will man mahrscheinlich durch feine Berufung ins Rolonialamt zeigen, daß man die Besehung der Amter gang "unparteilich" vornimmt.

Dienstverkürzung als Lockmittel.

Mit den burgerlichen Sugendvereinen, die ihre Beit mit Golbatenspielerei vergeuden, icheint es bod nicht fo recht vorwärts gehen zu wollen. Mur fo ift ein Borichlag verständlich, ben die "Tägliche Rundschan" macht und ber darin gipfelt, daß man für eine Angahl Mitglieder diefer Sugendvereine die Dienstzeit verkurgen folle. Bur Begrunbung wird angeführt, daß die jungen Leule in diesen Bereinen Karten lefen und Patronillen geben lernen, daß fie ferner mit dem Borpoftendienst und dem Gefechtsdienst ichon einigermaßen vertraut find. Dann fahrt ber Bor-

"Man mußte also auf Grund eines Egamens por einer Militarkommission fo viel Ungehörige ber Sugendvereine gur Erfagreferve überweifen konnen, daß aus zwei bis drei Sahrgangen in jedem Urmeekorps ein bis zwei Bataillone Erfatreferve gebildet werden konnen, die gut Deckung ber erften Berlufce verwandt merden. Gur die übrige Erfagreserve besteht die Möglichlichkeit längerer Ausbildung."

Welchen Iweck der Vorschlag in Wirklichkeit verfolgt, das ergibt fich aus der weiteren Bemerkung des alldeutichen Blattes:

"Unzweiselhaft werden durch den möglichen Vorteil den Jugendvereinen mehr Mitglieder zugeführt wie bisher. Dadurch wird die militarische Borbildung unferer Sugend gang allgemein eine beffere merben."

Daraus ergibt sich klar und deutlich, daß es eigent= lich nur auf den Mitgliederfang abgesehen ift. Die proletarijche Jugend ift diesen Soldatenspielerei-Bereinen, Pladfindern und wie fie fonft noch heißen, ferngeblieben. Deshalb jucht man nach einem Lockmittel. Dabei wird blog übersehen, daß dieser Plan nur möglich wäre durch eine Abanderung des Wehrgeseges. Gine solche vorzuschlagen werden fich die maggebenden Inftangen freilich fehr über-

Serbien.

Die Sfupichtina-Wahlen. Rach ben Bahlberichten find bisher gewählt worden: 78 Altradikale, 36 Bungradikale, 8 radikale Diffidenten, 32 Nationalisten und Fortschrittler und zwei Sozialdemokraten. 10 Stichmahlen find notwendig.

Tiirkei.

Gewaltpolitif. Das Internationale Gogia. liftische Bureau erhielt aus Saloniki Mitteiluns gen über die eigenartigen politischen Braktiken, die bort gegenwärtig angewendet werden. Die Mitglieder ber fogialiftischen Bartei merben bort gabllofen Schikanen ausgesetzt und man tut alles, um ihre Satigkeit fahmzulegen. Die Agitation der sozialistischen Arbeitervereinigung in Saloniki hat außerordentlichen Erfolg gehabt; ber Bund, den sie mit verschiedenen Gruppen der Opposition ge-Schlossen hatte, hatte ihr fast ben Sleg gebracht. Da aber die Arbeitervereinigung die besten Aussichten bei ben Barlamentswahlen hatte, und da die große Mehrheit der Bevölkerung von Saloniki die fozialiftische Organisation unterftügt, ift der jungtürkischen Partei (Parti Union et Progres) jedes Mittel recht, die Gozialisten qu bekampfen, Da nun die Jungturken die Regierungsgewalt haben, vergewaltigen fie das Berfamm= lungsrecht und legen der sozialiftischen Agitation baburch Feffeln an; fie verbielen ben Sozialiften einfach, Wählerversammlungen einzuberufen. Außerdem verlette die herrschende Partei die versaffungsmäßigen Gefete, herkerte die beften Rrafte ber Urbeitervereinigung ein und verbannte drei von ihnen nach Drama. Best ift man babei, das Lokal der Bereinigung gewaltsam zu schließen, die Redakteure der Zeitung "Solidaridad Ovradera" zu verhaften und die Herausgabe biefes Blattes git vereiteln. Rach Informationen aus ficherer Quelle wird ber gange Borftanb ber Bereinigung verhaftet merben, wenn man nicht mit aller Energie interventert. Diefe Vorgänge find um so emporender, als die Wahlen in einigen Rreisen schon begonnen haben. Diese find fo raffiniert eingefeilt, bag in erfter Linie bie muselmannische Bevolkerung davon Borteil hat. Die Wahlkommiffionen find ausschließlich aus Angehörigen der Jungtürkischen Partei zusammengesett; die Wahlgesetze werden in der schamlosesten Weise vergewaltigt und ber Befrug wird gang offen ausgeführt. Der Druck, ben bie Behörben auf die Sozialiften ausüben, wird von Sag gu Sag flärker. Die Bevolkerung wird terrorifiert, Die melften Wähler enthalten sich deshalb der Wahl. Das Internationale Sozialiftliche Bureau protestiert noch einmal gegen Diefe Gewaltfätigkeiten. Es macht bie bemokratische Preffe aller Länder auf die fkandaloje Behandlung der Mitglieder der sozialistischen Arbeiterver= einigung in Saloniki aufmerkfam und forbert diefe Preffe auf, fofort einen energischen Geldzug zu eröffnen, um Die Befreiung ber eingekerkerten Genoffen gu erwirken und um einem fkanbalofen Buftande ein Ende gu machen, der fcon gu lange hat befteben konnen.

Nach einer beim I. S. B. eingegangenen Depelche ist tatjächlich der Randidat der sozialistischen Arbeitervereinigung von Saloniki, ber frühere Abgeordnete Dimi-

tri Biakoff, verhaftet morben.

Aus Cüberk und Nachbargebieten.

Dienstag, den 16. April.

Achtung Landichaftegartnereiarbeiter! Samtliche Laudichaftsgärtnereibetriebe Lübecks find gesperrt. Inzug von gelernten und ungelernten Arbeitern ift fireng ferns anhalten.

Sch. Bum Streif ber Lüberter Landschaftsgartuerei. arbeiter ist zu berichten, daß, wohl infolge des herrlichen Wetters, eine Firma mit 10 Mann die gestellten Forderungen restlos bewissigt und den Tarif unterzeichnet hat. Noch gunften der Arbeiter beendigt fein.

Der Streik bei der Firma Carl Thiel n. Sohne ift beenbet. Nach mehrmaligen Verhandlungen hat die Firma den Streifenden ein Angebot gemacht, welches, wenn bie Firma es fo gur Ausführung bringt, wie fie es der Rommiffion versichert hat, die gestellten Forderungen noch überholt. Die Brenner haben allerdings mit Rucklicht auf diejenigen Streifenden, welche feine Forderungen gestellt haben, und mit Borbehalt beffen, daß die Firma auch ihr Berfprechen halt, den Streif abgebrochen und sich bereit erklärt, die Arbeit wieder aufzunehmen. Es wird somit nur an der Firma liegen, wenn fie einen dauernden Frieden municht, auch bas gegebene Berfprechen gu halten.

Achtung, Gewertschaftsborftande! Die Abreffe bes Notsigenden des Gewerkschaftskartells Lübeck ist jest Baul Mitsche, Ludwigstraße 72, 1. Et. Alle Sendungen das Kartell betreffend sind nach dort zu richten. Sonstige sich ergebende Zahlungen an das Kartell werden jeden Sonnsabend im Gewerkschaftshause entgegengenommen. Die Beischen Franklungen für Cartall und Sakarteile Ander mit Gestallungen tragszahlungen für Kartell und Sekretariat sinden wie bis-her vom 1. bis zum 3. jeden Monats statt. Auch ist im Gewerkschaus ein Briefkasten für das Gewerkschaftskartell angebracht.

Der 1. Mai 1912. Der von den Vertretern des klassen= bewußten Broletariats im Jahre 1889 eingesetzte Weltseierstag rückt näher. Damals bildeten die Sozialisten noch unter den Arbeitern der Kulturländer eine geringe Minoristät. Wie gewaltig sind aber die Fortschritte, die die Arbeisterbewegung seit den Tagen des denkwürdigen Bariser Sos gialistenkongreffes gemacht bat. Die Sozialdemokratie ift hente zu einer respektablen Macht, zu einer Partei der werktätigen Massen geworden. überall steht die organissierte, klassenbewußte Arbeiterschaft im Mittelpunkte des politischen Interesses. Noch nie mar sie von ihren Gegnern mehr gefürchtet als heute, deshalb die hartnäckige Wegenwehr des profitlusternen Unternehmertums und der gabe Widerstand der Bertreter der heutigen Gesellschaft in den politis ichen Körperschaften. Diese Kampfesstellung der Her-schenden ist zwar ein Beichen bes Fortschritts der Arbeitertlaffe, erfordert aber ein einmutiges Borgeben bes Proletariats, um fein Biel zu erreichen. Deshalb muß der Ruf

Rüftet zum Maisch!

in den Reihen der Arbeiterschaft den freudigsten Widerhall finden, er muß alle tlaffenbewußten Manner und Frauen veranlaffen, für die regfte Beteiligung an der diesjährigen Maifeier Corge zu tragen. — Die Maifeier muß auch in diesem Jahre zu einem flammenden Protest gegen die herrsschende Klasse gestaltet werden. In keinem Jahre lag für die Arbeiterklosse eine großeres Bedürsnis vor eine machtvolle

Demonstration für die Forderungen des 1. Dlat zu entfalten, als in diesem. Je brutaler und rudsichtslofer sich die tulturund volfsfeindlichen Dlachte bem Broletariat gegentiberftellen, Defto lauter muß ber Ruf bes Proletariats nach Erlöfung, nach Licht, Luft und Leben erschallen. — Der 1. Mai ift ber Tag, an dem fich bas heiße Gehnen bes niedergehaltenen Boltes der gangen Kulturwelt zu einem einzigen Maffenschrei vereinigen foll, ber auch den hartnäckigsten Feinden der Arbeiterschaft zeigt, bag auf Die Dauer ein Wiberftanb gegen bie Forderungen des werktätigen Bolfes unmöglich ift.

Soch ber 1. Mai!

Die große Sonnenfinsternis om 17. April. Die lette Sonnenfinsternis fonnte man am 80. August 1905 beobachten. Es wurde beträchtlich bunfel, obwohl bie größte Berfinfterung nur zwei Drittel bes Connendurchmeffers betrug. Diesmal wird es noch gang anders kommen. Die Sonnenfinsternis beginnt hier um 10 Uhr 5 Minuten 80 Sekunden und endet erft um 2 Uhr 45 Minuten 3 Cefunden. Mit un bemaffnetem Auge wird jedoch zu diesen Zeiten nichts von der Berfinsterung zu sehen tsein. Für dieses ist sie besonders zwischen 12% und 2 Uhr nachmittags interessant. Um 11/2 Uhr, gur Beit ber "größten Phafe", wenn vom Connendurchmeffer nur noch vier Brogent unverfinftert find, wird man auch einmal ungeftraft bas Tagesgestirn bireft anbliden durfen. Ronft muß man babei bie allergrößte Borficht malten laffen. Denn bie Binfe im menfchlidjen Huge ift auch ein "Brennglas" und fengt wie diefes, fobald man ju lange in bie Conne schaut, einen fleinen Gleck aus ber Reghaut ber= aus. Die betreffende Stelle erblindet natürlich. Um beften verwendet man zum Schutze ber Augen eine nicht zu bunne, farbige oder angerußte Glasplatte. Die Rufplatten haben vor ben farbigen Glasicheiben manche Borguge.

hoffentlich haben wir mit der Beobachtung biefer Finflernis mehr Glud, als mit ber legten 1905. Denn erft im Jahre 1914 wird wieder eine Sonnenfinsternis sichtbar werben. Die nächste totale Sonnensinsternis ist erst 1999. Diefer tommt erft bie vom Jahre 2003 an Große ungefahr gleich, die auch wie die jegige auf ber Bentralitätslinie ringformig sein wird. übertroffen wird fle erft von der totalen Finfternis am Morgen bes 7. Oftober 2185, ber im Laufe von 16 Jahren noch zwei fehr bebeutenbe Finfterniffe

folgen.

Diese Musfichten werden hoffentlich manchen, ber ber himmelbericheinung fonft gleichgultig gegenüberftebt, bagu veranlassen, ihr Beachtung gu Schenten.

In Bertreinug. Filr Die Dauer ber Abmefenheit bes Bürgermeifters Gichenburg bat Senator Dr. Gichenburg ben Borfig im Senate, Senator Dr. Fehling den Borfig im Finangbepartement übernommen.

Strafensperren. Wegen vorzunehmender Strafenbau-arbeiten wird die Strede der Ronst instraße von der Hafenstraße bis zur Straße "Um Jerusalemsberg" vom Mittwoch, bem 17. April d. J. ab bis auf weiteres für ben Fuhrwerksverkehr gesperrt sein. — Wegen vorzunehmender Stragenbauarbeiten wird bie Strede ber gfraelsborfer Alle vom Wege nach Ifraelsborf bis gur Schlutuper Chaussee von Mittwoch, den 17. April d. J. ab voraussicht= lich auf die Dauer von 4 Wochen für den Fuhrwertsverkehr gefperrt fein.

Alusfiellung bon Schülerinnen-Arbeiten. 2m 19. und 20. April findet im Sause ber Gemeinnütigen Gesellichaft, Konigstraße 5, eine Ansftellung von Sandarbeiten ber Boltsund Mittelschülerinnen statt, die in übersichtlicher Weise die neuen Reformibeen im Dandarbeitsunterricht jum Musbrud bringt, Im Anschluß hieran stellt die Frauengewerbeschule Die Brufungsarbeiten ber im legten Kurfus nach ben neuen Bestimmungen ausgebildeten Sandarbeitslehrerinnen aus. Die Befucher ber Ausstellung gewinnen auf Dicfe Beife nicht nur einen überblick über bie Leiftungen ber Schülerin= nen, sondern fie seben auch zugleich, wie gründlich und vielfeitig die Ausbildung der jungen Sandarbeitslehrerin ift. Die Ausstellung ist an beiden Tagen von 11—1 Uhr vor= mittags und von 3-7 Uhr nachmittags zur freien Besichtis gung geöffnet.

Die Barme und Kalte beim Menichen. Draugen ift's falt, im Bimmer nicht minder. Doch ift der Ofen nicht warm, ftromt feine Barme aus. Mun wird ordentlich nadigefeuert, baß luftig knifternd die lodernde Flamme praffelt. Der Dien brennt jest fogar zu ftart, benn als ich nach einiger Ab= wesenheit das Zimmer betrete, ift es drudend beiß, das

Thermometer zeigt 25 Grad Celfins.

Weshalb mar mir vorhin falt, und meshalb jest fo beiß? Die Antwort scheint leicht. Es war doch kalt im Zimmer, ba war ich talt geworden; und als es heiß wurde, ba murde ich warm. Und doch ist das nicht richtig. Denn wenn ich mich mit dem Thermometer gemeffen hatte, würde ich gefunden haben, daß meine Körpertemperatur in beiben Fallen bieselbe war, etwa 37 Grad Ceisius. Ebenso kann es einem Fieberkranken ergehen, der vor Frost zähneklappernd in seinem Bette liegt und klagt, daß er nicht warm werden könne, und trogdem kann seine Temperatur sogar mehr als dem schrecklich heiß ist, und dieselbe Temperatur jogar mehr als 37 Grad Celsius betragen, oder umgekehrt einem Manne, dem schrecklich heiß ist, und dieselbe Temperatur von 37 Grad Celsius haben. Was sind das sür Widersprüche? In anschaulicher Weise sehen wir folgendes: Wenn es ausgemacht ist, daß das Feuer im Ofen nicht brennt, sobatd kein Sauerstoff zu demselben zutreten kann, so ist doch allgemein bekannt, daß der Sauerstoff das Feuer nicht untershalten kann, sobald man nicht Vrennmaterial in den Ofen einsent

Gleicht nun die Lunge in der Beziehung einem Dfen, daß durch sie der Sauerstoff einströmt, der sich mit der Kohle des Bluts verbindet, so gleicht sie auch insofern einem solchen, daß sie die Stätte ist, wo alles Blut, das seine Rundreise im ganzen Körper gemacht hat, hinströmt, um die dort gebildete Kohlensaure wie ein Ofen durch seinen Schorn-

ftein auszuscheiben.

Daraus ist bereits zu ersehen, daß die Wärme des Leibes wirklich von der Atmung, von der Bildung der Kohlensäure herrührt und ganz wie im Ofen nicht bloß der Sauerstoff seine Rolle spielt, sondern das Brenn=material. das Hauptsächlichste ist, was die Wärme reguliert. Sobald wir zu wenig Nahrung zu uns nehmen, verengen sich unsere Hautgefäße und wir fühlen uns kalt. Wahei ist es ganz gleich oh es draußen kalt ist oder warm. Dabei ift es gang gleich, ob es draußen falt ift oder marm. Bleichstüchtige junge Madchen frieren auch am marmen Ofen, weil die Berbrennungen in ihrem Körper nicht so lebhaft sind, eine Warmeabgabe zu gestatten. Sie fühlen sich aber bald warm, wenn ihre Hautgefäße sich er-weitern und ihr Gesicht von einem rosigen Hauch Ubergoffen wird, wie von einem Glase Wein. Aber ber Wein täuscht. Er hat fle nicht gewärmt, b. h. ihre Körpertemperatur erhöht, er hat nur die Sautgefage erweitert, die Schleusen ausgezogen. Das ist nämlich eine eigentümliche Eigenschaft des Alsohols, daß er in die Regulierung der Blutversorgung störend eingreift. Und so verlieren die blassen Mädchen trot ihrer niedrigen Körperstemperatur noch Wärme. Sbenso liest man häusig, daß Leute nach reichlichem Alsoholgenuß erfroren aufgefunden murden Dabei ist es nicht einmal nötig daß die Towner wurden. Dabei ift es nicht einmal nötig. daß die Temperatur unter dem Rullounft liedt. "Erfroren", d. h. zu Gis gefroren, ift ja ann nicht der Antige Musdruck Erfroren

ift der Wanderer nicht, fondern durch allgu große Abkühlung gestorben, weil burch ben Altoholgenuß und zu wenig Rahrung feine Sautgefäße erweitert, bie Warmeregulatoren

leichtlinnig geöffnet murben. Woraus besteht bas Brennmaterial bes Korpers? Auf Diese Frage gibt uns ber bekannte Chemiker Liebig folgende Antwort: Das Brennmaterial bes Körpers find eben bies jenigen Spelsen, die das Blut mit Kohlenstoff und ben Be-ftandteilen bes Wassers versorgen, also mit benjenigen Dingen, die man beim Ausatmen aus bem Körper ausicheidet.

Liebig lehrt die Einteilung der Speisen in zwei verschies dene Gattungen. Die eine Art Speise, wie z. B. Fleisch, Käse, Eier, Brot, Erbsen usw. ist hauptsächlich zusammensgesetzt aus vier Stoffen, aus Sauerstoff, Wasserstoff, Kohlenstoff und Stickfoss. Diese Speise verwandelt sich im Körsper in Blut und dieses bildet daraus die Muskeln, Nerven und die sonstigen Teile des Körpers. Die zweite Art Speise ist nur aus drei Stoffen zusammengesetzt es ist Kohlens ist nur aus drei Stoffen zusammengeseht: es ist Rohlensstoff, Sauerstoff und Wasserstoff, während ihr Sticksoff sehlt. Zu der zweiten Gattung zählt man Gemüsearten, Karstoffeln, Mohrtüben, Zucker, wie auch Getränke. Auch diese Speisen werden im Körper zu Blut, aber dieser Teil des Blutcs ist nicht imstande, Fleisch zu bilden, weil ihm der Stictitoff fehlt.

Die stickstofflosen Speisen sind bie, die ben Rorper ermarmen. Sleraus geht hervor, bag bie Barme bes Rorpers nicht nur vom Atmen herrührt, fondern hauptfache lich vom Rohlenftoff, ber bas wirkliche Brennmaterial im

Leibe ift.

Die Bahlung bes Schulgelbes foll fünftig für famtliche Schüler und Schulerinnen ber öffentlichen Schulen in ber Stadt und ben Borftabten auf Grund von Schulgelbrechnungen erfolgen. Die für bie höheren und Mittelschulen bisher vorgeschriebenen Quittungsbucher fallen meg. Mit ber Bahlung bes Schulgelbes für Die Schüler und Schülerinnen der öffentlichen Schulen ift baber fo lange gu warten, bis ben Zahlungspflichtigen die Schulgelbrechnungen jugestellt find. Dies wird spätestens in ber zweiten Saifte des Monats Mat gefchehen.

Schiffstifte für billige Briefe nach ben Bereinigten Staaten von Amerika (10 Pfennige für 20 Gramm). Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auf Positarien, Drudfachen uim. und gilt nur für Briefe nach ben Bereinigten Staaten von Amerita, nicht auch nach andes den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, zum Belspiel Kanada. "Kaiser Wilhelm der Große" ab Bremen 28. April, "Kresident Grant" ab Hamburg 25. April, "Prinz Friedrich Wilhelm" ab Bremen 27. April, "Kronprinzessin Cecilie" ab Bremen 80. April, "Amerika" ab Hamburg 2. Mai, "George Washington" ab Bremen 4. Mai, "Kronprinz Wilhelm" ab Bremen 7. Mai, "Cincinnati" ab Hamburg 9. Mai, "Kaiser Wilhelm II." ab Bremen 14. Mai. Postanschluß nach Anstunst der Frühzüge. Alle diese Schiffe außer "President Grant" und "Cincinnati" sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Besörderungsmöglichkeit bleten. Es empsielt sich, die Briese Beforderungemöglichkeit bleten. Gs empfielt fich, die Briefe mit einem Leitvermert wie "birefter Beg" ober "über Bremen ober hamburg" ju verfeben.

Arbeiter, Parteigenossen! Erwerbt das lübeckische Bürgerrecht!

Kontrollversammlungen in La bed auf bem Bockens hof: Um Mittwoch, bem 17. April, vorm. 9 Uhr, für fants liche Erfagrescrviften der Jahrestlaffen 1907 und 1908. Am Mitzwoch, bem 17. April, vorm. 11 Uhr, für famtliche Grfagreservisten ber Jahrestlassen 1909, 1910, 1911 und 1912. B. In Ruran beim Saufe bes Baftwirts Schulg: Am Donnerstag, dem 18. April 1912, vorm. 8 Uhr 45 Min., für die Mannichaften aus den Gemeinden Rurau, Diffau, Krumbed und Dalfendorf. C. In Travemunde beim gotel "Stadt Riel", Rurgartenstraße: Am Donnerstag, dem 18. April 1912, vorm. 10 Uhr 50 Min., für die Mannschaften aus den Gemeinden Travemunde, Brodten, Dummersdorf, Gneversdorf, herrenmyt, Ivendorf, Rudnig, Boppendorf, Ronnau und Leutendorf. D. Fur die im Rreife Derzogtum Lauenburg gelegenen lübectisschen Ortschaften. 1. In Rageburg, Borstadt auf dem Saberge: Am Sonnabend, dem 20. April 1912, porm. 9 Uhr 45 Min., fur die Mannschaften aus ben Bemeinden Albsfelde, Behlendorf, Giefensborf, harmsborf und Höllenbeck. 2. In Mölln, im Saal der "Harmonie", Mühlenstraße: Am Mittwoch, dem 24. April 1912, vormittags 9 Uhr 45 Minuten für die Mannsschaften aus der Gemeinde Tramm. 3. In Basth orst, beim Gasthause F. Schubart. Am Freistag, dem 26. April 1912, nachm. 4 Uhr 30 Min., für die Manuschaften ans ben Gemeinden Gr.= und Rl.-Schreiftafen. 4. In Ruffe, b. d. Saufe des Gemeindevorstehers Buft. Um Connabend, dem 27. April 1912, vorm. 11 Uhr 30 Min., für die Mannschaften aus ben Gemeinden Russe, Rigerau und Poggensee. 5. In Krummesse, vor dem Hause der Witwe Bohrendorf. Um Somiabend, dem 27. April 1912, nachm. 3 Uhr 15 Min., für die Mannschaften aus ben Ge-meinden Beibendorf. Blantenfee, Kronsforbe. Duchelsdorf, Rrummeffe, Moorgarten und Sierkfrade. Bu den porftebend unter B, C und D 1-5 festgesetten Terminen haben aus dem Beurlaubtenstande des Heeres und der Marine zu ersscheinen: Sämtliche Reservisten, Wehrleute 1. Aufgebots und Ersagreservisten (einschließlich Halbinvaliden), die gur Disposition der Ersagbehörden Entlassenen und die gur Disposition der Truppenteile Beurlaubten. Ausgenommen find: 1. diesenigen Wehrleute, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1900 in das Heer eingetreten find, da diefe zwecks Aberführung zur Landwehr 2. Aufgebots an der diesjährigen herbitkontrollversammlung teilzunehmen haben; 2. Diejenigen Reserviften, Wehrleute und Erlagreferviften, Die Schiffahrt treiben, sowie samtliche Mannschaften des Beur-laubtenstandes der Marine, soweit fie sich auf dem Kontrollplag Lübeck zu stellen haben. Diese Leute haben an ber im Januar n. J. stattfindenden Schifferkontrollversammlung teilzunehmen.

Sin Raubtierzirkns hat gegenwärtig auf dem Burg-felde sein Zelt aufgeschlagen. Dit Recht wird in den An-tundigungen darauf verwiesen, daß E. Malferteiners Raubtierzirfus mit die besten Raubtierbreffuren aufzuweisen hat. In meifterhafter, mandmal faunenerregender Beife beherricht der Cohn des Direttors die wilden Liere; auf einen Blick gehorchen sie ihm. Auch die vom Herrn Direktor Malferteiner vorgeführten Gis- und Tibetbaren beweisen, was eine gute Oressur aus diesen plumpen Tieren herausguholen vermag. Den Clou ber Worftellung bletet 367 hanna, bas Affenmabden. In gierlicher Beife entpuppt fie fich als eine rechte Dobebame, bie Geschmack an neuen Toiletten findet. Bum Schluß entfleibet fle fich, um in einem Bett ber Rube zu pflegen. Die Darbietungen finder ftets ben Beifall ber Bufchauer.

ph. Ginbruch. In ber Nacht vom 15. jum 16. bs. Mte. find aus einem herren-Garderobengeschäft in ber Mühlenstraße mittels Einbruchs herren-Aleiderstoffe im Gesamtwert pon 650 Mt. gestohlen worden. Unter den Kleiberstoffen be-fand sich ein Ballen von 14 Meter blauen Cheviot, 4 ver ichiebene Ballen a 6 Meier, alle librigen a 8 Meter Lange, Die Rleiberftoffe find verschieben gemuftert. Der Later iff gegen 8 Uhr nachts gesehen worden; er hat die Reiberstoffe in einem großen Spantorb getragen. Der Later ift von fleiner Statur und mit einer Duge betleibet.

Nenes Stadtthcater. Man schreibt uns: Die Hoffnung auf Segen", ein Sud aus dem Scesmannsleben in 4 Aufzligen, geht am Mittwoch, dem 17. April, zu kleinen Breisen in Szene. An unserer Nords und Oftseefuste gibt es ungahlige Fischerborfer und fleine Safenorte, bie bas gleiche Schicfal burchleben, welches ber befannte hollandifche Dichter Deijermans in feinem Geeftud ente rollt. Das Leben der Reeber, ber Fischer und ihrer Familie gieht mit einer Maturmabrheit por uns vorüber, bag man in jedem Kustenort die Modelle zu greifen glaubt. Das Stud drang auch ichnell über die Grenzen hollands und eroberte sich alle namhaften Buhnen Deutschlande. Bei aller Tragit ber Handlung fehlt boch nicht ber Sumor. Das Stud ift mit erfien Rraften befegt und vom Direttor Buchs einftudiert. Es fei hiermit auf biefen intereffanten Abend befonders hingewiesen.

Elmshorn. Ungläcksfall mit tödlichem Aus-Ein ichwerer Ungludsfall, bem ein Menichenleben jum Opfer gefallen ift, ereignete fich am Freitag in ber Leberfabrit von Beterfen. Der bort beschäftigte Buchhalter Schwarz besichtigte gegen Mittag eine Blattmaschine, die re-pariert worben mar, wobei er, als bieselbe in Gang gesett wurde, mit dem Ropf zwischen dem Ausruder und die Wand. tam, wobei ihm bie eiferne Stange in ben Schabel brang. Der Berungludte fant bewußtlos gu Boben und murbe nach Unlegung eines Rotverbandes bem Krantenhause jugeführt, mo er; ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, noch am felben Abend verftorben ift.

Bremen. Die Bürgerschaft begann am Mittwoch bie Beratung des Budgets für 1912. Genoffe Rhein fritis fierte die lage Art, mit ber ber Senat die Antrage und Forberungen der Burgerichaft behandle. Besonders feien es Untrage auf Anderung ber Berfaffung und des Wahlrechte, Die bem Genat feit Sahren gur Beantwortung vorlagen, ohne baß bie Burgerichaft etwas barüber erfahre. Redner befprach bann die geplante Rirdjenfieuer und verlangte, bag balbigit gefegliche D'agnahmen getroffen würden, Die ben Betroffenen Die Möglichkeit gaben, aus der Kirche auszutreten, und gwar ohne Roften, mas bis jest nicht möglich fei. Das Dilgiplinarverfahren gegen ben Lehrer Connemann gab unserem Redner Gelegenheit, Die Frage ber Jugendbewegung zu besprechen und auf die duntlen Blane ber Reaktion hinzuweisen, wobei man der Meinung sein dürfe, daß dahinter der preußische Druck zu spüren sei. In sozials politischer hinsicht sei in Bremen noch nichts von einem Fortichritt ju merten, ben Staatearbeitern mußte man im besonderen weiter entgegenkommen. Wenn unsere Forderungen an den Staat große Aufgaben stellen, so durfte boch beren Durchführung nicht an finanziellen Bedenken scheitern. Redner wies noch auf die ungehörige Buruck- legung ber Sozialbemofraten bei Besetzung ber Deputatio= nen hin und wunfchte, daß alle Fraktionen, auch die neugegrundete fogenannte burgerliche Linke, in den Deputationen vertreten feien. - Bahrend in ben letten Jahren ein Bertreter ber Rechten entweder por ober fofort nach unserem Redner sprach, schwiegen sich diesmal die Privilegierten aus. Gin herr von ber burgerlichen Linken und ein Mitglied bes Bertreterkonvents rebeten zwar, aber es geschah nur, um ben Sozialbemofraten nicht allein bas Wort zu laffen. Der Senatstommissar gab auf alle Anfragen und Beanstandun-gen denn auch gar keine Antwort. Solange das Klassen-wahlrecht besteht, sind Wünsche und Anträge der Nichtprivilegierten bem Senat ber liberalen Sanfestadt Bremen gang muritig. Und unsere Spieger find bamit ja auch gufrieben und ichimpfen auf die ungufriedenen "

Theater und munu.

Neues Stadttheater. In Bigets unverwüftlicher Oper "Carmen" fang geftern abend Frl. Bibhalm erftmalig die Titelpartie. Die Künstlerin befigt Temperament genug, um die heißblütige Zigeunerin raffig zu geben. Auch gesanglich wurde fie ihrer Aufgabe febr annehmbar gerecht. Die gange Leiftung zeigte wieder, daß die Begabung bes Frl. Widhalm mehr auf dem Gebiete dramatischen Gesanges liegt, wie ja schon burch die Marta im "Ticfland" bewiesen wurde. Es ist selbstverständlich, daß der Carmen des Frl. Wibhalm noch verschiedene fleine Mangel anhaften, Die aber ben Wert ber Gesamtbarbietung taum beeintrady tigen und balb abgestellt werden durften. Während ber Sang in der Schenke von Lillas Paltia, durch welchen Carmen den Jose entzücken will, fehr wenig hinreißend mirtte, gab Die Kunftlerin im legten Aft bes Guten faft gu viel. Daghalten ist eben eine große Kunit. Auch Berr Kollwig, ber ben Jose junächst reichlich weinerlich sang, sollte in ber Schlußizene bedenken, daß es eine leicht vermischbare Grenze zwischen der erschütternden Tragit und der unfreiwilligen Romit gibt; er follte fich huten, biefe Grenze ju über- fcbreiten. Das Lubeder Bublitum icheint ber "Carmen" überdrüssig geworden zu sein. Wenigstens ließ ber sehr dürftige Besuch des Theaters darauf schließen. An Beifall fehlte es ber Vorstellung nicht.

P. L.

Quittung.

Für die ausgesperrt gewesenen Porzellanarbeiter sind 25. - Mt. bei ber Unterzeichneten eingegangen. Die Kartellkommission.

Berantwortlich für die Rubrik "Lübeck und Nachbargebiete" und bie mit P. L. gezeichneten Artitel: Paul Lowigt; für den gesamten übrigen Inhalt Johannes Stelling. Berleger: Th. Schwarz. Druck: Friedr. Mener u. C. Sämtlich in Lübeck.



finden durch den "Lübecker Bolts" boten" in ben Kreisen des merttätigen Bolkes weite Berbreitung größte Beachtung. Wer auf Erfolg rechnet, inseriere im "Lübeder Bolfeboten". ===

Abreisenden aufbewahrt n. nach: Gegenstände aller Art, als: Mobistien, Koffer 2c. im Lagerhaus und Speditionsgeschäft Fischerge. 52.

Pa. Kopf und Bein Pfd. 25 Pf. Pa.Schweinefleisch Pfd. 80 Pf. Ger, fetten u. mag. Speck 90 Pf. Adolf Schmidt

> Schlachterei. Lindenstraße 36.

Prima dide Flomen

Ba.fr.Ropfu.Bein,Bfb.30Bf. " " Rippen Bfd. v. 30 Pf.au Eisbein Pfd. 55 Pf. M. Lahrtz. Böttcherstr.

Achtung!

Deutscher

Mitglieder-Versammlung Mittwody, 17. April

abende 81/2 Hhr im "Gewerkschaftshaus" Johannisstraße 50-52.

- Tages: Ordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal. 2. Abrednung vom Gewerkschafts:
- 3. Bericht vom Kartell. 4. Die biesjährige Maifeier.
- 5. Berfchiedenes. Der wichtigen Tagesorbnung halber ist zahlreiches Erscheinen

Der Zweigbereinsborstand.

Friedr. Meyer & Comp.

Buchdruckerei - Buchhandlung

Johannisstraße 46 = LÜBECK = Fernspr.: Nr. 926

Anfertigung

Plakaten Broschüren

Flugblättern

Statuten

Mitgliedskarten

Eintrittskarten

Programmen Festliedern.

Herstellung sämtlicher ■ Buchdruckarbeiten ■ in ein- u. mehrfarbigem Druck

Für Massenauflagen : Rotationsdruck.

Solide Preise. — Prompte Lieferung.

Verlag des Lübecker Volksboten

Mache hiermit meiner geehrten Kundschaft die

ergebene Mitteilung, dass ich am heutigen Tage

Herrn Otto Gehrke

verkauft habe. Ich danke für das langjährige mir

bewiesene Vertrauen und Wohlwollen, und bitte,

dieses auch auf meinen Nachfolger übertragen zu

Hochachtungsvoll

Molkerei Georg Dietz.

Auf obenstehende Mitteilung bezugnehmend,

unterbreite ich der geehrten Kundschaft die Bitte,

das meinem Vorgänger bewiesene Vertrauen auch

auf mich übertragen zu wollen. Gestützt auf 24jährige

Fachkenntnisse, bin ich in der Lage, alle an das

Fach gestellten hygienischen Anforderungen erfüllen

zu können und es wird mein eifrigstes Bemühen

sein, meine geehrte Kundschaft mit nur allererst-

klassigen Produkten zu bedienen. - Gleichzeitig

gebe ich bekannt, dass die alte Dietzsche Molkerei

"Lübecker Holsten-Meierei"

Hochachtungsvoll

Georg Dietz Nachfl.

Inhaber: Otto Gehrke.

Fernsprecher 2336.

meine Molkerei und Milchhandlung an

Lübeck, 15. April 1912.

Wickedestraße 44.

unter der Bezeichnung

Wickedestraße 44.

von mir weitergeführt wird.

Lübeck, 15. April 1912.

wollen.

Anfertigung

Briefbogen

Kouverts

Rechnungen

Quittungen

Mitteilungen

Adresskarten Zirkularen

Visitenkarten.

Weine, Spirituosen u. Liköre in jeder Preislage empfiehlt

J.H. Stooß, Engelsgrube.

Ein wertvolles Buch für jedermann ist

Der Ratgeber

für das praktische Leben.

Hand- und Nachschlagebuch für alle Angelegenheiten; praktischer Hausarzt und Rezeptbuch nebst einem Anhange enthaltend: Wörterbuch der neuen Rechtschreibung, Zinsenberechnungs- u. andere Tabellen. — 1200 Illustrationen und Kunstbeilagen.

Preis dieses 1200 Seiten starken Werkes 2,75 Mk. nach auswärts 50 Pfg. Porto zu.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung von Fr. Meyer & Co. Johannisstraße 46



Um den Preis von 6000 Mk. ringen:

Albert Sturm

(Kurdesian S4 kg) Piet van Andrée

Hißmann Meisferringer v. Westfalen 119 kg Vother das Variété=Programm.

E. Frachét (Elsaß-Lothringen 95 kg) Max Schwarz

(Meister v. Norddeutschl. 105 kg) H. Goksch

(bester Leichtgewichtring, \$2 kg)

L. Gambier (Champion von Frankreich 92 kg)

Lübecker Holsten-Meierei.

Georg Dietz Nachflg., Inh.: Otto Gehrke, Wickedestr. 44

Tägl. fr. hochfeinste Meiereibutter pr. 1.50 M. 2 mal täglich frische gereinigte Vollmilch.

Schlag- u. Kaffeerahm pasteurisiert u. gekühlt. ff. Buttermilch, entr. Milch, tägl. frisch. Käse, dicke Milch, Quark, fr. Landeier usw. Pernsprecher 2336.

Bruch, 20 u. 10 Pfg. per Pfd. Ganze Käse, vollfett, zirka 7 Pfd. 1 Mk. per Stück.

Fleischhauerstraße 48,

Oeffentliche

Donnerstag, 18. April abende 8 1/2 Uhr i. Lokale d. Hrn. Paetau, Fackenbg

Tages Dronung: .

Hierzu find Genoffe Bartels, Altona, und Radden, Qubect, eingelaben. Es ift Bflicht aller Gewertschaftsmitglieder, zu erscheinen. Bu em-pfehlen ift, bag bie respektiven Ortsverwaltungen von Lübect auch hieran tetlnehmen. Der Rartell-Borftanb.

Aujung Anucli Mittwody, 17. April

abende 81/2 Uhr

Tagesordnung 1. Abrechnung vom 1. Quart. 1912

2. Alaitation. 3. Berichiebenes.

Um gablreiches Erscheinen bet Rollegen ersucht

Der Vorstand.

Beute 8 Uhr:

Neuer bunter Teil. Dagu Ralnbergs burl. Schlager

Unsere Ulanen.

Entree: 20 Pfg.

Donnerstag, den 18. April 1912: Ginmaliges Gaftiviel der e. Königi. Schauspielerin

Grete Egenolf

vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg.

"Die Rabensteinerin".

Schauspiel in 4 Aften von Ernft von Wildenbruch. Karten schon jett zu haben in den bekannten Vorverkäusen.

Neues Stadttheater.

. Mittwoch, ben 17. April 1912. Außer Ab. Ginmalige Aufführung.

Hoffnung auf Segen. Drama aus bem Scemannsleben

von Beijerman. Anfang 8 Uhr. Ende 101/2 Uhr. Donnerstag, ben 18. April 1912.

Boll-Ab. 177. Donnerstag-Ab. 30. Der Mikado.

Komifcin Operetie von Sullivan.



Welimeister (Baden) 89 kg Ali Oglui

(Champion von Holland 128 kg)

gegen

Anlang 81/2 Uhr.

Sinematographen:Theater, Fünihanjen 17. Der Schrei nach Lebensalück.

Inhaber: B. Thiele.

Großer nordischer Sensationsschlager in brei Aften. Spieldauer: Ga. 1 Stunde. Ferner bas große Drama: Verloren in Nacht und

und noch 12 weitere große Schlager.

Nt. 89.

Dienstag, den 16. April 1912.

19. Jahrg.

"Rekergerichte".

Der Spruch bes Solinger Barteischieds. gerichts, ber bie von dem Schriftsteller Gerharb Silbebrand in feinem Buche "Die Erschütterung ber Inbuftricherrichaft" ausgefprochenen Unfichten für unvereinbar mit ben Grundfagen ber Bartei erklart und ben über ben Berfaffer verhängten Unsichluß aus ber Partei bestätigt, gibt ber bürgerlichen Breffe, natürlich auch ben "Bub. Ung." Unlaß, ilber bie Undulbsamkeit ber sozialbemokratischen Partei lebhaft Klage zu führen. Auf Die von Hildebrand vertretenen Auffassungen wird damit mit keinem Wort eingegangen. Denn menigftens ein Teil ber liberalen Breffe, sumal die fortidrittliche, wird die pon Silbebrand vertretenen Aufchauungen über Rotonialpolitik kaum billigen. Vor wenig Sahren hatte Silbebrand mit diesen Unfichten in ber Freifinnigen Bolks= partel kaum Aufnahme gefunden.

Man gibt sich barum keine Mühe zu untersuchen, ob ein Mann, ber in weltpolitischen Fragen auf bem Stand. punkt Hilbebrands steht, noch als Sozialbemokrat bezeichnet werben kann. Die bloge Tatfache, bag eine Bartei-Inftang amifchen bem Politiker Silbebrand und ber Partel einen Trennungsstrich gezogen hat, genügt der liberalen Breffe, über so zialbemokratische Regerrichte. rei gu fammern und über bie Greiheit, wie fie bie Gogialbemokratte meint, ihre mehr ober weniger geiftreichen

Betrachtungen anzustellen. Muf ben Sall Silbebrand foll barum auch in blefem Jusammenhang gar nicht weiter eingegangen werden. Denn was hier bestritten wird, ist nicht bas Recht ber Bozialdemokratie, Hilbebrand auszuschließen, sondern das Mecht jeber Bartel, fich von irgendeinem Mitglied gu irennen, bas fich nach ber Meinung ber Organifation mit wichtigen Barteigrundfagen in Wiberfpruch gefest hat. Rach biefer liberalen Auffaffung ber Greiheit liefe fich ber Unipruch begrunben, innerhalb ber konfervativen Partel für Freihandel und gleiches Breugenmahlrecht zu agitieren, fich als Bentrumsmann für bas Besuitengeset einzuseten ober fich als Liberaler für bas Dreiklassenwahlrecht und Zuchthausgesetze begeistern. Es bebarf kaum längeren Rachbenkens, um gu erkennen, bag biefe "Greiheit", wenn irgend eine Möglichkeit bestände, fie durchauführen, einer vollftanbigen Auflösung unseres politischen Parteiwesens gleich-kommen und ben Parteien das wichtigfte aller ihrer Breiheitsrechte nehmen wilrbe : nämlich bas Recht gu eriftieren.

In Wirklichkeit gibt es keine Partei, die willens und imftande mare, die von der liberalen Breffe befinnungs. tos proklamierten Grundfage ber "Freiheit" in bie Sat umzufegen. Um "toleranteften" von allen ift vielleicht die Fortidrittliche Bolkspartei, die namentlich gur Blockzeit eine Bufluchtsftatte für reaktionare Clemente aller Urt geworden ift. Aber auch fie wurde in eine außerft ichwierige Lage kommen, wenn die Mugdan, Bachnicke ufw. Die geheimsten Bunsche ihres Serzens auf offenem Markt ausplaubern wurden. Mit Recht erinnert ber "Bormarts" daran, daß gerade das "Berl. Tageblatt", das am laute-fien über sozialdemokratisches Regerrichtertum klagt, erft neulich einem äußerst fragwürdigen Fortschrittsmann, Deren Gickhaff, den Rat gegeben hat, die Partei zu ver-Taffen, indein es ihm ein höhnisches "Abien, Berr Gickhoff !" aurief.

Wie ist es aber in der nationalliberalen Bartei? Die hat ben herren v. Benl, Graf Driola und Lehmann, weil sie gegen die Erbichaftssteuer stimm-ten, die Tur aufgemacht, fie hat herrn Becker die Aufnahme in die Reichstagsfraktion verweigert, fie hat Beren Menck, ben früheren nationalliberalen Canbtagsabgeordneten, der sich offen gegen das Reichstagswahlrecht erklärte. genötigt, bort Anschluß zu suchen, wohin er gehört, nam-lich bei ben Freikonservativen. Einer ähnlichen Unvorsichtigkeit machte sich der Raffeler nationalliberale Brofeffor Sunkel ichuldig, als aber ein paar Wochen fpater ein sozialdemokratischer Redner im preugischen Rlaffen. haus die mahlrechtsfeindlichen Außerungen Gunkels gegen die Nationalliberalen ausspielte, antwortete ihm prompt ein Buruf: "Der gehört überhaupt nicht mehr gur Partei!"

Natürlich wäre es barer Unfinn, den Linksliberalen wegen ihres Borgebens gegen Gickhoff, den Nationalliberalen wegen ihres Auftretens gegen Benl, Orfola, Lehmann, Becker, Menck, Sunkel u. a. Borwurfe ju machen. 3m Gegenteil, mare diefes Berhalten auf grundfägliche Uber-Bengungen guruckzuführen, woran man allerdings feine 3meifel haben kann, fo murde es nur Anerkennung verbienen. Aber Anerkennung ober nicht : jedenfalls handelt es fich auch hier um bie Durchführung bes gang felbftverständlichen Grundsages, daß eine Partet be-stimmte Anschauungen hat, bestimmte Aktionen unternimmt, daß ihr nur berjenige angehören kann, welcher biefe Unschauungen tellt und ihre Aktionen mitmadit.

Inbem eine Partei erklärt, baß ihr ein bestimmter Bolitiker mit feinen Anschauungen nicht angehören kann, macht fie nur von ihrer eigenen Greiheit Gebrauch, ohne Die Freiheit eines andern gu beschränken. Gin Ausschluß, ber aus Brunden ber Meinungsverichiebenheiten erfolgt, hat auch nichts personlich Berabiegendes, die Ehrenhaftigkeit des Ausgeschloffenen wird in keiner Beife bestritten, in die Reinheit feiner Gefinnung nicht ber leifeste 3meifel gefest. Wenn aber diese Befinnung nicht die Gefinnung ber Partei ift, moher follte Die Bflicht ber Partei hergeleitet werben, folche Anschauungen als die ihrigen ober auch nur als im Rahmen ihres Programms mögliche an-

Der Staat muß feinen Bürgern volle Meinungsfreiheit gemähren, benn er ift eine 3mangsorganisation, in bie man nicht freiwillig eintritt und bie man, von feltenen Fällen abgesehen, auch nicht freiwillig verlaffen kann. Der Busammenichluß ber Parteien beruht aber auf Freiwilligkeit, und mas fie eint, ift nicht ber 3mang, sondern bie Aberzengung.

Mit alledem ift natürlich nicht geleugnet, daß eine Partei burch Engherzigkeit und ilbereifte Ausschließungen fich felber gerrlittet, ihre eignen Intereffen aufs ichwerfte ichabigen kann. Aber wie welt ober wie eng eine Partei ihr haus baut, ift stets ihre eigene Sache. Ginen Gingriff in die perfonliche Greiheit bedeutet ein folder Musfchluß auf keinen Sall, ihn mit ben terroriftifchen Akten ber staatlichen Staatsgewalt in Parallele segen, heißt mit Begriffen Sangball spielen und die Tatsachen auf ben Ropf stellen. Mit solchen Sophismen hilft man nicht benen, die die Freiheit schlitzen, sondern nur jenen andern, die nach Vorwänden suchen, sie zu unterdrlicken.

Die Kandelskammern im Dienste der Bergherren.

Der gewaltige Ginflug, ben bie Bedjenherren auch in ben Sandelskammern haben, ift im allgemeinen bekannt. Wie fie biefen Ginfluß aber in dem großen Bergarbeiterftreik für ihre Intereffen auszunügen verftanben, bafür ift eine Gingabe ber Bochumer Sanbelskammer an ben Sanbelsminifter ein charakteriftifcher Beweis.

Bormeg fei bemerkt, bag ju den Mitgliedern bet Bollversammlung" genannter Handelskammer Leute gehoren, wie Rommerzienrat Gr. Baare, Bergrat Lindner uim.; bag auch ber Syndikus Dr. Wiebe einer ber erften Scharfmacher ift (er mar auch einer ber erften, Die aus ber nationalliberalen Bartei austreten, als die nationalliberale Reichstagsfraktion bei ber Brafibentenmahl für Scheibemann gestimmt hatte).

In der Vollversammlung ber Bochumer Sandelskammer vom 18. Mard, alfo einen Sag por ber Revierkonfereng, in ber ber Streik abgebrochen murde, beichäftigten die 15 herren, barunter die obengenannten, sich auch mit bem Bergarbeiterftreik. Das Reluttat mar die eingangs ermahnte Gingabe an den Sandelsminifter. Die Gingabe ift fo charakteriftisch für bas herrenmenschentum ber Gruvengewaltigen, für die Rucksichistofigkeit, mit ber fle alle ihnen gur Berfügung ftebenben Inftitutionen im Intereffe ihrer Sache in Bewegung fegen, für die Rithnheit, Die fle fid) babei gegenilber ber Bahrheit leiften, daß wir glauben, den mesentlichsten Teil der fehr umfangreichen Gingabe, die in dem foeben erichienenen 3. Seft ber "Mitteilnugen ber Sandelskammer" abgedruckt ift, wiedergeben zu follen :

". . . Es unterliegt keinem 3weifel, daß die Urfache des Bergarbeiterausstandes, ber von einem ber Redner als ber frivolste aller im hiefigen Begirk bisher ftattgefundenen Ausstände bezeichnet wurde, nicht auf wirtichaftlichen Gebiet liegt. . . . Es galt, bem driftlichen Bewerkverein, welcher ber Sozialdemokratie bei ber letten Reichstagsmahl burd, fein Gintreten für bie burgerlichen Randibaten ichweren Schaben zugefügt hatte, einen vernichtenben Schlag gu verfegen. Der Bufammenhang amiichen dem Ausstand und den Borgangen bei ber letten Reichstagsmahl ift unverkennbar. . . . - In richtiger Erkenninis ber mahren Urfachen bes Ausstandes steht bie öffentliche Meinung bes hiefigen Begirks durchaus nicht auf seiten ber Ausständigen. ... Wenn der Reichs-tagsabgeordnete Sachse in der am vergangenen Sonntag abgehaltenen Streikversammlung behauptet hat, daß Sunberte und Saufende von Geschäftsleuten erbittert über bas rigorose und provokatorische Borgeben einzelner Sicherheitsorgane, ben Berbanden Unterftugung angeboten hatten, fo foll nicht bestritten werben, bag aus biefen Rreisen Beiträge geleistet worden sind; daß sie aber, von Ausnahmen abgesehen, freiwillig gegeben sein sollen, ist nicht wahrscheinlich. ... Her macht sich der mangelnde staatliche Schuß vor dem sozialde mokratischen Terrorismus in hohem Maße bemerkbar.

Der den Arbeitswilligen gewährte staatliche Schuß reicht, seitbem die Polizei durch Militär verstärkt worden ist an den Zechon und auf deren ermähnten

stärkt worben ift, an ben Bedjen und auf beren ermähnten Bugangen aus. . . Wenn bereits beim Mus.

Die Evangelistin.

Pinchologifche Stubie von Alphonse Daubet.

(16. Fortfegung.) (Machbruck verboten.)
Das schrecklichste war, wenn ste und Anna de Beuil an demselben Orte sich begegneten; die beiden sich gegenübersstehenden Frauen schienen die Urbilder der beiden Keligiossten zu sein, die eine mager, zusammengeschrumpft und gelb, gleichsam — troß der vielen seitdem verstossenen Jahre — noch immer Ausstände und Verfolgungen empsindend; die andere wohlbeleibt, mit liebenswürdigem Aussehen, mit Wongen, die aus dem Kinnband hervorquollen, mit fleischissen Händen, mit der behäbigen Sicherheit ihres Nonnenschleiers, der ja gewöhnlich den Schuß der Reichen genießt. Dier jedoch kämpfte das Schloß gegen die Schwester und die Partie war ungleich. (Nachdruck verboten.) Bartie war ungleich.

In ihrem Eifer liberlegte Schwester Octavia ihre Worte nicht, und sie begnügte sich auch nicht damit, Frau Autheman und ihre Predigten lächerlich zu machen, sondern erhob die schwersten Anklagen gegen sie, wie, daß sie Kinder beiseite schasse, daß sie allerhand Gewaltkätigkeiten anwende, auch schlechte Medizinen und Zaubermittel, um sie zum Abschwären ihres Glaubens zu zwingen.

Der unerklärliche und plogriche Tob eines jungen Madchens, Felicia Damous, welche im Schlosse angestellt war, verschaffte diesem Gerede Glauben. Es wurde sogar eine Untersuchung eingeleitet, welche damit endete, daß man Schwester Octavia nach einem andern Ort schiedte. Ihr Plag murbe nicht mehr befest.

Der Pfarrer dagegen behielt seinen Bosten, er lebte in seiner stillen Ecke, predigte in seiner leeren Kirche, blieb aber trotz alledem in höslichen Beziehungen zu Authemans, welche ihm zur Zeit der Jagden sogar Wildpret schickten. Diese Leute sind zu stark. — Man muß sich einrichten —, hatte der Bischof gesagt; und von seder Verantwortung durch seinen Borgesetten entbunden, sing der brave Pfarrer seine Fische und ließ das Wasser sließen. Von dieser Zeit an betam das Dorf ein merkwürdiges Ansehen. Zwischen den einförmigen Hügern mit den roten Dächern, die ehemals von dem alten Autheman sür seine Arbeiter gebaut waren, zwischen den gradlinigen Alleen von kleinen Ulmen, welche seine Schwiegertochter gepflanzt hatte, bewegte sich ein ganzes Bolt von Kindern, alle mit gleichen schwarzen Lustrinkitteln bekleidet, die von einem Lehrer im langen Rocke von jungen Mädchen mit Kleid und Geogen, wie es Anna de Beut

führt wurden. Alle Leute aus bem Schlosse trugen ebenfalls

gung entziehen fann.

Johanna Autheman bleibt der regierende Oberpriester, der geheime Einfluß über die Lätigkeit Anna de Beuils. Während der acht Monate ihres Ausenthaltes sieht man sie nicht viel im Freien. Des Morgens besorgt sie die umfangreiche Korrespondenz, welche das große Werk der Evangelistinnen erfordert, "l'Oeuvro", wie sie und die Ihrigen es kurz nennen, und empfängt die Katechumenen, dann, des Nachmittags schließt sie sich ein in "die Zusluchtsstätte"

("la retraite"), einem inmitten bes Bartes isoliert liegenden Bavillon, welcher gu vielen geheimnisvollen Rommentaren Veranlassung gibt.

Veranlassung gibt.

Am Sonntag gehört sie ganz den Schulen und der Kirche, der unheimlichen weißen Kirche, deren schweres Kreuz die ganze Bestgung überragt und bedrückt, ihr eine klösterliche Physiognomie gibt, welche durch die schöne und strenge Anordnung aller Dinge vervollständigt wird, durch die Sauberkeit der verlassenen Alleen, durch die religiöse Weihe des ganzen Hauses mit der langen geschlossenen Fronte, durch den Schatten eines schwarzen Gewandes, der auf dem Sande einer Allee, oder auf den Fließen der Freistreppe zuweilen sichtbar wird, durch den Gesang und Orgelschall, der aus der Ferne ab und zu ruckweise herübertont und welcher die schwüle, sautsose Stille der langen Sommers nachmittage unterbricht.

und welcher die schwüle, lautlose Stille der langen Sommernachmittage unterbricht.

Segen Abend belebt sich das Haus ein wenig. Das Gittertor öffnet sich weit, Räder knirschen auf dem Ries, ein großer, schon alter schottischer Hund schleppt sich her bei und umbellt einen Wagen. Es ist Autheman, welcher in seinem Kupee aus Paris zurücksommt, es vorziehend, eine Stunde im Wagen zu sahren, anstatt seine traurige Gestalt der Neugierde des gegen sünf Uhr stets von Menschen wimmelnden Vorstadt-Vahnhoses preiszugeben. Dann entsteht ein Augenblick der Unruhe. Kurze Worte werden mit halber Stimme gewechselt, man hört von der Gegend der Ställe her Türen schlagen, das Kücken eines Einers und das Pfeisen des Stallsnechtes, welcher seine Tiere trankt. Darauf verfällt die Gemeinde wieder in ihr düsteres Schweigen, welches nur ab und zu von dem Rauch und dem Gerassel eines vorüberbrausenden Eisenbahnzuges unterbrochen wird. unterbrochen mirb.

unterbrochen wird.

Aber an diesem Morgen — einem frischen und herr lichen Maimorgen — zeigte das Schloß ein außergewöhntiches lebendiges Außsehen. In der Nacht während eines suchtbaren Gewitters war hagel gefallen; er hatte die Aste zerschlagen, die Bäume entlaubt, und die grünen vollsaftigen Zweige, die zerrissenen durchlöcherten Blätter und Blumen bedeckten, vermischt mit den Scherben der Treibhaussenster, die Freitreppe. Die Gärtner hantierten emsig mit ihren Rechen und Karren in den raschelnden Asten, dem knirschenden Sande und den klirrenden Glassplittern. Autheman, stets einer der ersten, die des Morgens im Schlosse aufstanden, wie er auch in seinem Bankhause stets einer der frühesten war, durchmaß mit hut und handschuhen siederfrühesten war, durchmaß mit Hut und Handschuhen sieber-haften Schrittes nachdenklich die Terrasse in einer Erregung, als deren Ursache man die Zerstörung der schönen Beden und der prächtigen Topfpklanzen ansehen konnte. Nach sebem

bruch des Ausstandes den Arbeitswilligen militäriicher Schut gewährt worden wäre, fo hatte ber Ausstand nach übereinstimmender Meinung sachverständiger Berfönlichkeiten höch ftens nur den gegenwärtigen Umfang angenommen. . . Die Polizeimannichaften und Gendarmen haben unter Leitung ihrer vorgesegten Behörden — das wird allseit enerkannt — ihre ichwere Aufgabe mit Energie und Besonnenheit durchge= flihrt.... Den Behörden ist die Industrie zu

Dank verpflichtet....

Die vom Reichstagsabgeordneten Sachle in ber vorermähnten Streikversammlung bespottelte Undeutung einer Maßregelung ber Streikenden wird jest gur Durch führung gelangen. Der Lohn für fechs Schichten wird einbehalten merben, was ich on mit Rücksicht auf die Arbeitswilligen. ble wohl allgemein eine Prämie für ihre Bilichterfüllung erhalten werden, unbebingt erforderlich ift; dieje Magreget stellt fich für ble Arbeiter - in Berbindung mit den Rachteilen, melde fie in bezug auf ihre erworbenen Unipruche an die Knappichalt erleiden merben - als eine schwere Strafe bar, die aber ber Matur blefes unter schwerem Rontraktbruch begonnenen Streiks auch unter dem Gesichtspunkt der Wahrung der staatlichen Interessen gebilligt werden wird. Im Anschluß hieran teilen wir nod) mit, daß der Alte Berband einzelne feiner Mitglieder, die er durch Karten legitimiert, beauftragt hat, anzusahren, mahricheinlich, um fich über die Stimmung innerhalb der Rreise ber arbeitenden Bergleute zu unterrichten und auf diele hetzerisch einzuwirken. . . Die meisten industriellen Betriebe besigen auf einige Wochen hinaus Borrat. . . . Dadurch, daß das Snndikat feine Auslandslieferungen, soweit nicht feste Kontrakte vorliegen, eingestellt hat, werden erhebliche Mengen für das Inland verfügbar. . . . Der Berlauf der Ausstandsbewegung drängt uns von neuem die Uberzeugung auf, daß ber Schut, melden ber Staat gurgeit ben Arbeitswilligen gemährt ober zu gemähren imstande ist, nicht ausreicht, und daß auch die Gewerbetreibenden dem fozialdemo= kratischen Terrorismus in großem Umfange preisgegeben find. Wenn wir namens ber Industrie und ihrer Arbeiter und des mittleren Gewerbestandes den Ruf nach vermehrtem Schutze erheben, jo glauben wir, daß diese Forberung mindestens ebenso im Interesse der Allgemeinheit und des Staates liegt. Wir maden uns ben im Herrenhaus am 12. März angenommenen Antrag von Buttkamer gu eigen und bitten Ew. Erzelleng, auf eine Annahme dieses Antrages hinwirhen gu wollen."

Es erübrigt fich, ju biefem offenen Bekenninis ichoner Seelen ein Längeres ju fagen. Wir beidranken uns des-

halb auf folgende Bemerkungen:

Ausweislich des amtlichen Berichts hat die ausglebige Behandlung des Streiks in jener Bollversammlung garnicht einmal auf der Tagesordnung gestanden. Sie ist auch nicht eiwa nachträglich entsprechend erganzt worden ! Wenn man weiß, wie peinlich und bureaukratisch es sonst in dieser hinsicht gerade in den handelskammern augeht - abgesehen davon, daß eine derart wichtige Materie und Beichluffaffung auch nach allgemein parlamentarifden Regeln eine ordnungsgemäße Ginreihung in die Tagesordnung erheicht hatte, bann mag man daraus ichon erfeben, wie die Bergbangewaltigen in den Institutionen umipringen, in denen fle Ginfluß haben, jobald es fich um die "Intereffen der Induftrie" handelt.

Was die Eingabe materiell enthält, ift allerdings nicht neu — weder was die plumpe und boswillige Erfindung über die angebliche Urfache des Streiks, noch was die elende Berdachtigung anlangt, bag, foweit Geidiäitsleute Unterstützung angeboten, bies unter dem Druck des "fogiatdemokratischen Ber-" geschehen sei. Reu ist allensalls, selbst dieserhalb ein ftarkerer Schutz vor bandes" "jogialdemokratischem Terrorismus" nötig fei. Unbedingt neu ift aber die fur ben Renner ber Berhaltniffe hochft humoriftisch wirkende Erklörung, die die Bochumer Sanbelskammer fich über die ausgestellten Arbeitskarten gurechtgedreht hat. Da haben die Christen nach vieler Rühe es endlich ferilg gebrocht, einen Teil der Mitglie-

verband aufzuhegen, indem fie bie Lilge ausftreuten, der alte Berband habe Berrat an ihnen gelibt burch tau. fendfache Ausstellung von Arbeitskarten (in Wirklich. keit find noch keine hundert im gangen Streikgebiet an alte Invaliden ausgestellt worden) und nun spuckt bie Bochumer Sandelskammer den Chriften und national-polnischen Blattern in die Suppe. - Interessant ift aber auf alle Jalle das Geftandnis, daß, wenn gleich Militar gekommen mare, der Streik höchstwahrscheinlich keinen gröheren Umfang angenommen hatte, wie um bie Beit unmittelbar vor bem Abbruchbeschluß. Richt minder intereffant ift auch die Auslaffung liber die Wirkung des Streiks: "Auf einige Wochen hinaus" glaubte man fich halten zu können mit Silfe ber Ginftellung eines großen Teils ber Auslandslieferungen. Ubrigens macht die Form der Eingabe an mandjen Stellen den Eindruck, als wenn fie die Antwort auf eine vom Handelsminister gestellte Anfrage ware. Go wird 3. B. der Abidnitt über die Wirkung des Streiks mit ben Worten eingeleitet: "Was die derzeitige und kunftige Wirkung bes Streiks angeht, fo berichten mir, dog " Allo hatte man es bei ber "Gingabe" mohl gar mit einer bestellten Untwort gu tun? Dafür sprache wohl auch die Promptheit, mit der Die Ginaabe als Refultat ber angeblich in ber Signng vom 18. 3. gepflogenen Debatte ichon am 19. 3. an ben Minister abgegangen ift. Neben bem offenen Bekenninis zum Antrag Buttkamer und der auch vorher in den verfchiedensten Bariationen wiederholten Forderung auf mehr gesetlichen Schutz gegen fogialdemokratischen Terror, find die geradezu gnuichen Unsführungen über die Strafe, die an ben Streikenden vollzogen werden foll und bie Anerkennung, daß die Bolizeimannschaften und Genbarmen ihre volle Schulbigkeit getan, wohl das Wertvollste an diesem Rulturdokument. Dag es ein amtlicher Bericht einer öffentlich-rechtlichen Institution ift, erhöht feinen Wert.

der der polnischen Berufsvereinigung gegen den Bruder-

Aus der Partei.

Gine mertwürdige Anflage. Der Beiger "Bolfebote" brachte am Tage ber Entlaffung ber Rinder aus der Bolfsschule einen Leitartifel: "Den Schulentlassen en zum Gruß", in dem darauf hingewiesen wurde, wie wenig die heutige Boltsschule den Kindern an tatsächlichem gum Kampfe ums Dafein notwendigen Wiffen biete. Weiter wurde behauptet, daß ber Geift der Rinder in der Schule mit Ballast beichwert wurde, den fie beim Austritt aus der Schule abmerfen müßten. In Diesem Artifel fah die Staate: anwaltschaft in Raumburg einen Berftog gegen - § 131 bes Strafgesethuchs (Berächtlichmachung von Staatseinrich tungen) und erhob Anklage gegen ben verantwortlichen Rebatteur Ben. Stroinsti.

Die Furcht vor roten Schleifen. In Magdeburg wurden im November v. Is. einem verstorbenen Genoffen drei Kräuze mit roten Schleifen bei seinem Begräbnis nachgetragen. Gin Schugmann empfand, daß dadurch das Leichen= begangnis zu einem polizeilich nicht genehmigten öffentlichen Aufzug geworden war, und erwirkte gegen einen der Kranz-träger einen Strafbeschl über 8 Mt.; gegen diesen einen nur deswegen, weil man troß eifrigster Bemühungen die Namen der beiden andern nicht ermitteln konnte. Das Schöffenge-richt bestätigte auf erhobenen Einspruch das Strafmandat und bas Landgericht Magbeburg als Berufungsinftang tat und das Landgericht Magdedurg als Berufungsinstanz tat das gleiche. Es meinte, daß durch die roten Kranzschleisen eine politische De monstration beabsichtigt und versanstaltet und durch den "öffentlichen Aufzug" auch die öffentliche Drdnung gefährdet worden sei, denn er hätte Beranlassung geben können zu Zusammenstratungen (!) auf der Straße, bei denen die Teilnehmer ihre Sympathie mit der sozialdemokratischen Gesinnung der Leidtragenden hatten befunden tonnen. - Rote Schleifen perfehlen anicheinend ihre aufreigende Wirfung nir gen be'l

Bom Berichtigungezwang. Unser Magdeburger Parteisblatt, die "Bolfsstimme" hatte Ende vorigen Jahres die Berichtigungen der Mühlensirma Hildebrandt u. Ko., in deren Betrieb ein Streif ausgebrochen war, nicht mahllos veröffentlicht. Der verantwortliche Redafteur der "Bolfe» stimme", Genosse Em i I Müller wurde daher in einem Falle vom Schössengericht zu 50 Mark Strafe versurteilt. Das Landgericht Magdeburg bestätigte jett diese Strafe, obwohl der Angeklagte gute Gründe für die Abs lehnung der Berichtigungen hatte, nämlich: daß 3 wei Be-richtigungen gleichzeitig zu einer Notiz eingesandt wurden, daß das Berichtigte schon in einer andern Berichtigung be-

richtigt worden war und daß in den Berichtigungen Dinge erortert murben, bie in ber berichtigten Motig garnicht ermahnt worden waren. Das Gericht ftellte fich auf den Standpuntt, Die amei Berichtigungen maren, wie es bas Gefeg erfordert, eine Berichtigung gemefen, meil fle gleichzeitig eingegangen waren; fle hatten aufgenommen werben muffen, gang gleich, ob bas Berichtigte ichon einmal berichtigt und auch nach ber Berichtigung wiederholt worden fet, und schließlich wiederholt doch herr hildebrandt zu einer eingehenden Darlegung ber Berhältnisse in seinem Betriebe das Recht Herr gehabt, weil burch eine turge Wendung bie "Boltsftimme" Diese Berhaltniffe fritifiert habe . . . Es tommt aber noch beffer! In einem zweiten Falle hatte Genoffe Muller brei Berichtigungen bes Berrn B. und zweier feiner Angestellten abgelehnt, weil fie fich auf ein In ferat bes Mühlenarbeiterverbandes bezogen, für das nicht Miller, fondern ber Inseratenredakteur verantwortlich mar. Durch Zeugen murbe festgestellt, daß ber berichtigte Artitel als Inferat aufgegeben und behandelt worden war. Infolgedessen sprach das Schöffengericht Genossen Müller frei. Das Landgericht dachte aber anders. Es machte zwar dieselben Fesistellungen durch Zeugenvernehmung wie das Schöffengericht, erstante aber dessenungeachtet auf 75 Mt. Strafe, indem es meinte, es sei gleichglitig, ob der Artikel ein Inserat war oder nicht. Wenn Müller wirklich nicht verantwortlich war, hätte er bie Pflicht gehabt, Die Berichtigungen an die guftandige Stelle metterzugeben. Das Urteil eröffnet für bie Breffe angenehme Beifpettiven; es wird aber hoffen:lich vom Reichsgericht aufgehoben werden. Jeber mit bem Breffemejen halbwegs vertrauter Menfch muß es als einen Fehlipruch bezeichnen.

Bu den Wirttemberger Barteiwirren. Gine vom Landesvorstand einberufene Konferenz fand am Sonntag bei Landesvorstand einberufene Konferenz fand am Sonntag bei Dinfelacer in Stuttgart statt. Es nahmen an ihr teil der Landesvorstand, der Landesausschuß, die Preßsommission der "Schwäbischen Lagwacht", die Redaktionen säntlicher württembergischer Barteiblätter, die Kreisvorstzenden, die Landtagsfraktion, die Stuttgarter Parteileitung und das Stuttgarter städtische Komitee, ferner zwei an verschledenen Streitfragen direkt beteiligte Genossen. — Der Parteivorstand war durch die Genossen Braun und Ebert vertreten. Insgesamt betrug die Rahl der Teilnehmer 83. Dem einsleitenden Referat des Genossen Wasner solgte eine ausgiebige Aussprache. Das Ergebnis ist die einstimmige Ansnahme folgender Erklärung: "In der Konferenz wird nach eingehender Erörterung der schwebenden Parteistreitigkeiten übereinstimmung darüber erzielt, daß die Streitfälle Scherm und Skalsky, die zur Klarsteilung und Entsscheidung den zuständigen Instanzen überwiesen sind, nunmehr aus der öffentlichen Diskussion in der Perese und in Versammlungen auszuscheiden haben. Auch kommt die in Berfammlungen auszuscheiben haben. Auch tommt bie Ronfereng zu dem Schlug, daß in der vorgefommenen Berichterstattung über parlamentarifche Kommiffionen an ein burgerliches Korrespondenzbureau durch Genoffen ein bemußter Berftoß gegen die Dresdener Resolution nicht zu erbliden ift und daß baher diefen Genoffen, die die ermähnte Tätigfeit nunmehr einstellen werben, ehrenrührige Bormurfe nicht gemacht werben tonnen. Die Konfereng forbert, es follen alle Erörterungen perfonticher Ratur über Barteianges legenheiten in Butunft aus der Parteipresse ferngehalten werben. Bu parteitaktischen Fragen und zur politischen Haltung der Partei tann nach wie por in einer dem Barteis interesse bienenden fachlichen Beise Stellung genommen merben." - Diefes Resultat ber Ronfereng - fo Schreibt uns unfer Stuttgarter Rorrespondent - mird von ben Parteigenoffen des gangen Reichs freudig begrüßt werden, umsomehr, als die Willensäugerung der Konferenz eine völlig einmutige und geschloffene mar. Die Konterenz hat eine Grundlage geschaffen, die ein erspriegliches Arbeiten aller Parteigenoffen ermöglicht zum Borteil unferer gangen Barteibewegung.

Sozialdemofratische Gerichtspräsidenten. Vom Dbergericht (Landgericht) bes Rantons Burich murde Benoffe Otto Lang, bisher zweiter Bizeprofident und viele Jahre Borsisender der schweizerischen Sozialdemokratischen Bartei, zum Bräsidenten gewählt. 2. Bizepräsident wurde Genosis G. Wyß. Danach sitzen die beiden Sozialdemokraten des Gerichts neben einem Bürgerlichen im Bräsidium; ein gleich ehrendes Zeugnis für ihre richterlichen Sigenschaften wie für die Unparteilichkeit und Unabhängigkeit des gesamten Richterstandes, der, in seiner großen Mehrheit dürgerlich gesinnt, derart frei von politischen Rückschten entscheidet. In Sos I othurn ist Genosse Dr. D. Affolter Gerichtspräsident. Selbstverständlich steht dieser schweizerische Juristenstand, aus dessen Reihen das weitaus beste Bürgerliche Gesetzuch (dessen keinen das weitaus beste Bürgerliche Gesetzuch gerlichen Gesetzuchs und ein Meisten hat), ein vorzäsischer Strafgesetzenwurf und ein Meisterwerf wie Lothmars "Urbeitsvertrag" hervorgegangen sind, an Gesinnungss Borfigender der ichmeizerifchen Sozialdemotratifchen Bartei, mars "Arbeitsvertrag" hervorgegangen find, an Gesinnungsi tuchtigkeit weit hinter unserem beutschen guruck. Zu Ge-是一种,我们是一个人,我们也是一个人,我们也是一个人,我们也是一个人,我们就是一个人,我们就是一个人,我们就是一个人,我们也不是一个人,我们也是一个人,我们就是 第一个人,我们是一个人,我们就是一个人,我们也是一个人,我们就是一个人,我们就是一个人,我们就是一个人,我们就是一个人,我们就是一个人,我们就是一个人,我们就是

Rundgang um die Terraffe kehrte er, aufgehalten durch die Stufen, mechanisch wieder um, warf bieweilen einen Blick nach den geschlossenen Fenfterladen bes Zimmers seiner Frau, erkundigte sich bei irgend einem Dienstmädchen, ob die gnädige Frau noch nicht aufgestanden wäre, und besann dann von neuem seine Wanderung, indem er mit einer behandschuhten Hand und mit einer nervösen Gebärde, die ihm in den Stunden der Erregung eigen war, das schreckliche übel inter der schwarzen Binde rieb und frazie; er
sah wie ein Selvenst aus in dem klaren, rosigen Sonnenaufgang; und gerade so haite ihn auch Eline Ebsen zum ersten
Male hinter seinem Sitter gesehen, mit demselben stechenden,
verzehrenden Blicke, mit der Bitterkeit dieses schiefen

verzehrenden Blide, mit der Hitterkeit dieses schiesen Lachelus, mit derselben kummen, schwerzvollen Frage auf den Lipven: "Wie häßlich, nicht wahr?"
Hällich! Dies war die Berzweiflung im Leben dieses reichen Mannes, war die Kre Jdee, welche ihn schon seit der Kindheit qualte; die Heirat, der Besig der geliebten Freu hatten ihn für einige Zeit davon geheilt. Er zeigte sich überall gewissermaßen beruhigt durch den hübschen Arnt, der jest in dem seinigen ruhte. Man sah ihn in der Kirche, auf der Börse, in den Sizungen des Konsstoriums, zu dessen eirrigsten Mitgliedern er gehörte. Er hatte sich sogar zum Bürgermeister vom Betit-Port ernennen lassen. Doch plöglich war die alte Hoppochondrie wieder gekommen, und stüsser und schwerer als vorher, hielt sie ihn von allem zutüt und banute ihn wieder in sein Schloft und hinter das mit blauen Worhängen verbeckte Sitter seines Bureaus, ohne daß dem Anschein nach irgend etwas an der Wohlschri und an der erdaulichen Sintracht ihres Hausemes, verändert schien. Er war immer noch ganz in seine Frau verliedt und sügte sich in alle kostspieligen Launen ihres "Wertes", sie dlied setz sanst liebevoll, bot ihm pünktlich — beim Kommen wie beim Gehen — ihre zarte weiße Stirne zum Kusse dar, erfandigte sich nach seinen Untersechmungen, nach dem Sang der Geschäfte, denn sie war eine Lipseich, sich sür dem Sang der Geschäfte, denn sie war eine Lipseich, sich sür den Handel interespierend und mystisch zugieich.

Sie erzählte ihm alles, sprach über das Thema ihrer nächken Predigt, über die Jahl der im Laufe der Woche der Sünde entrissenen Seelen, über welche sie ein Haupt-duch mit Soll und Haben führte. Noer ein Geheimuis, wie

ein verborgener Rif, bestand zwischen ihnen, und murde zus weilen an ben gerftreuten Antworten bemerkbar, an den flatten, flebentlichen Blicken bes armen perunftalteten Mannes, mit welchem er die lachelnde Gleichgültigfeit Sohannas gu ergrunden und einen empfindlamen Buntt bei ihr zu finden fuchte. Gehr auffallend bei einer fonft fo exaltierten Berfon wie Johanna mar, daß fie ihn nie fragte, warum er fich von ben frommen Bufammentunften und warum er sich von den frommen Zusammenkünften und allen Andachtsübungen zurückgezogen hatte, die Bank der Altesten, selbst an den drei großen Abendmahlstagen, des Jahres, verlassen habe. Sie schien eine Erklärung zu vermeiden und wich einer solchen mit dem doppelten Institut als Frau und Priester geschickt aus, während er aus Stolz schwieg, auch aus Furcht, dieses schöne Gestatt, das einzige Licht seines Lebens, zu verdüstern. Diesmal sedoch hatte Autheman beschlossen, ein Ende damit zu machen, alles das zu sagen, was ihn seit drei Jahren bedrückte, und er wariete, indem er auf den Steinplatten hin und her ging, oder sich auf das Geländer stützte, um die vorbeisausens den Auge zu beobachten. ben Buge ju beobachten.

Jegt brauft der Sieben-Uhr-Eilzug heran! Er fundigte fich durch ein fernes Erbeben des Bodens an, durch ein Reuchen, welches den geraden und einsamen Schienenweg von den Blumen, Blattern und grunen Zweigen, die das Gewirter abgeriffen, sauberte. Bor den Bawlonias lag ein mahrer Frühlingsteppich, auf ben man

sich hatte behaglich hinstrecken können ...
Ach, da kam wieder der Traum seiner Jugend, dort zu schlummern, die Wange auf den Schienen, die schreckliche Wange, welche nichts zu heilen vermochte . . . Und jett noch beugte fich fein ganger langer Korper über die Rampe, wie von einem Schwindel, einer machtigen Berfuchung angezogen. Aber icon war der Bug heulend, pfeifend wie ein Orfan verichwunden. Das Rupfer ber Majchine leuchtete noch wie ein goldener Blit aus der Ferne, und alle die Heinen Fenfterden Schienen nur noch eins ju bilben in dem Wirbelwind von Staub, Funten und von Blättern, sortgerissen durch die Kraft des Dampses. Raum war er vorbei, so schien eine Art Betäubung in der Lust zu liegen, ein Stillstehen von allem, während rechts und links die reingesegte Straße ihre glänzenden schwarzen Schienensträuge entrollte, sie mit

ber machsenden Entfernung immer enger und fcmäler er

"Madame erwartet ben gnädigen herrn im fleinen Galon. "Ich komme", — — antwortete Autheman mit ber Stimme eines aus bem Schlafe Erweckten, noch gang bleich

von dem Alpdruden und in Schmeiß gebadet. In einem kleinen Salon des Erdgeschoffes, beffen vers blichene grünseidene Möbel noch von der Ausstattung der alten Frau Autheman herstammten, verhandelte Johanna mit Anna de Benil, während sie zugleich auf der Ecke eines Pfeilertisches, welcher mit Papieren und Büchern bedeckt war, ihr aus einer großen Schale katter Milch bestehendes Frühstück einnahm.

Bleibe, — murmelte sie zwischen den Bahnen ihret Ministrantin zu, welche Angesichts bes Gatten sich zu ente fernen Miene machte; und letteren scharf mit ihren hellen

Augen aniehend, fagte fie: "Guten Morgen. — — Das war ein Unwetter heute

"In der Tat schrecklich. — Ich war besorgt um Sie — — Ich wollte Sie beruhigen, aber die Tür ihres Zimmers war verschlossen . . . wie immer fügte er traurig und gang leife hingu.

Sie achtete nicht darauf und feste die begonnene Unter redung fort, Brotichnitte in die Milch eintauchend:

"Bist Du dessen gewiß, Anna?"
"Wenigstens bann, wenn Birk nicht gelogen hat —", ants wortete Anna de Beuil in threx barichen Weise..."Nur wird die Heirat ihrer Trauer wegen erst in drei Vtonaten ftattfinden.

"In drei Monaten. — Oh! dann werden wir sie retten. —" Und zu Autheman gewendet, welcher durch die Gegenwart einer dritten Person gereizt schien, sagte sie "Ich bitte um Entschuldigung, mein Freund. . Aber es handelt sich um das Heil einer Seele . . . und Eline Ebsen, das Mädchen, von dem ich Ihnen erzählt

Aber was fummerte ihn Eline Chien! Johnna! ... stüsterte er leise mit einem fles henden Blick, aber er sah wohl, daß sie ihn nicht hören wollte und suhr in raubem Tone fort: "Run wohl, adien — Id gehe. ... (Fortsetzung folgt.)

schäften, wie die heute anstandslos von der Streikjustiz im Nuhrgebier ausgeführt werden, wäre das schweizerische Richtertum nicht zu gebrauchen.

Gewerkschaftsbewegung.

Der Verrat bes alten Bergarbeiter: Verbanbes ? Durch Die gesamte burgerliche Presse und die christliche Gewertvereinspreffe geht ein Artitel, ber von einem Berrat rebet, ben ber alte Bergarbeiterverband mahrend bes Streits begangen haben foll. Der Artitel ist bem raditalspolnischen Blatt "Narodowiec", bas in herne erscheint, eninommen. Da wird behauptet, die Führer bes alten Berbandes hatten offen jum Ausharren im Bergarbeiterfampfe aufgefordert und heimlich an Taufende von Mitgliedern Arbeitefarten ausgestellt und biefe gur Aufnahme ber Arbeit aufgeforbert. Die ganze Behauptung ist purer Unsinn; eine Organisation, die so handeln wollte, würde Selbstmord begehen. Woraus entstand die Behauptung des "Narodowiec"? Der Bergarbeiterverband hat während des Streifs an alte, gebrechliche Rameraden, beren Arbeit ben Streit mirtlich nicht ungünstig beeinflussen konnten, Arbeitserlaubniskarten aussgestellt. Die Zahl ber Arbeitserlaubniskarten belief sich bei über 200 000 Streikenden noch nicht auf 100. Nur an solche Bersonen ist eine Arbeitserlaubniskarte ausgestellt worden, die, wenn sie gestreift hätten, entsassen lassen worden wären, die dann wegen ihres ge-brechlichen Körpers und ihrer verstümmelten Glieder nirgends mehr hätten Arbeit finden können. Sie haben ihre Gesundheit auf dem Werke, bei dem sie in Arbeit stehen, gelassen und werden bort nur aus Gnade und Barmbergigfeit beschäftigt. Sofort aber würden diese armen Opfer des Industrickapitalismus entlassen werden, wenn sie fich an einem Streit beteiligten. Manchem Werfe mare es sicher nicht unlieb gewesen, auf Diese Weise Die Invaliden los zu werden. Diese Leute beziehen in der Regel eine Rente, die zum Leben zu niedrig und zum Sterben zu hoch ist; sie find noch auf einigen Erwerb angewiesen. In folche Leute ift alfo eine Arbeiteerlaubnisfarte ausgegeben morben. Jeder vernünftig denkende Mensch wird zugeben mussen, daß die Leitung des Bergarbeiterverbandes damit taktisch geschickt gehandelt hat. Daß an solche Leute Arbeitskarten ausgegeben werden durften, war auch kein Geheimnis, sondern es ist offen in der Konferenz am 10. März, als der Streit beschlossen wurde, vom zweiten Vorsigenden des Bergs arbeiterverbandes, Genossen Hufemann, ausgesprochen worden. Wie wenig die Werke von der Weiterarbeit dieser Leute erbaut waren, beweist die Latsache, daß sie vielsach pon ben Werksverwaltungen nad hause geschieft murben. Rur ausgesprochene Dummheit ober Niedertracht tann angefichts folder Tatfachen von einem Berrat reden.

Die Gelben auf bem Mitgliederfang. In ber Maichinenfabrik Ausburg, dem Ausgangspunkt der gelben Ar-beiterzersplitterung, will es mit dem gelben Aerein trog der großen, von der Direktion aufgewendeten Summen nicht mehr vormarts geben, im Begenteil, ber turglich erfchienene Jahresbericht bes gelben Werkvereins konstatiert einen weiteren erheblichen Mitgliederrückgang. Ilm für bie 216gelprungenen Erfah zu ichaffen, sucht man jest die tauf-mannischen und technischen Angestellten in den Berein zu bekommen und zwar als außerordentliche Mitglieder. Die bisher der gelben Bunft noch nicht angehörigen Angestellten erhielten dieser Tage folgende freundliche Ginladung, die bezeichnenderweise im Betriebsbureau der Maschinensabrik her= gestellt murbe:

"Arbeiter-Berein von Merf Augeburg. (G. B.) Gin großer Teil ber Beamtenschaft von "Werf Mugs, burg" find außerordentliche Mitglieder unferes Bereins; wir erlauben uns, Gie gleichfalls jum Beitritt einzulaben und bitten gegebenenfalls, anliegende Beitrittserflärung

auszusüllen. (Mindestbeitrag für außerordentliche Mitselieder 3 Mt.).
Mit der Mitgliedschaft ist auch Bezug der Zeitung "Die Wehr" verbunden, welche ab 1. Juli d. J. in achtfeitiger Ausgabe erscheint, anstatt wie bisher in vier Setten.

Bur Bequemlichkeit liegt auch noch eine Beitritts erklärung bei, die blog ansgefüllt zu werden braucht, und das außerordentliche Mitglied ist fertig. Bis jeht hat diese Aftion bei ben Angestellten freilich einen Grfolg nicht ge-

Die Lohnbewegung ber Bergarbeiter in Mährifch-Oftran. Sektionschef Domann vom Ministerium für öffentliche Arbeiten hat die Berhandlungen sowohl mit ben Arbeitern als auch mit ben Unternehmern bereits aufgenommen. Die Unternehmer wollen außer ben bereits gemelbeten, großenteils wertlosen ober gar schädlichen "Buge-ftandniffen" noch einige Kleinigkelten bewistigen. Es ift noch fraglich, ob die Arbeiter - Beratungen barüber fanben erft ftatt - fich noch mit dem aufriedengeben wollen. Um einen rafchen Ausgleich ber Differengen berbeizuführen, merben die Bugestandniffe ber Regierung den Unternehmern ichon noch flarmachen muffen, daß fie etwas mehr Entgegenkommen zeigen müssen wie bisher.

Aus Nah und Fern.

Gin schwerer Automobilunfall, bem mahrscheinlich zwei Menschen zum Opfer fallen werden, ereignete fich in Rieber-Schone weide bei Berlin. Die Autodroschfe eines Brivatiers fuhr die Chaussee entlang, plöglich rafte bas Automobil, mahrscheinlich infolge eines Defettes am Steuer, auf den Bürgersteig hinauf und in das Schaufenster eines Schuhwarengeschäftes in der Berliner Straße. Der gerade den Bürgerlieig passierende Kriminalwachtmeister a. D. Grüning wurde mit seiner ihn begleitenden Frau von dem Krastwagen durch das Schausenster in einem Laden hineingedrückt. Dabei wurde der Frau die Schädeldecke bloßgelegt und das linke Auge so beschädigt, daß es die Sehkrast verlieren dürste. Außerdem erlitt die Frau einen Unterschenkelbruch. Dem Mann wurde der Unterleib aufgerissen. Beide murden ins Prankenbaus anderscht riffen. Beide murben ins Rrantenhaus gebracht.

Herrlich, etwas dnukel zwar, boch ber Sinn ift ziem: lich klar. Das "Gothaische Tageblatt" enthält folgende Annonce: "Gesucht adelskundige, einslußreiche Bersönlichsteit, von ital.-öst. Hocharistokratie, welche für sich und für ihren vornehmen Wahlsohn die Eintragung in die Grafenklasse eines kleinen, bescheidenen Staates (Saharawürden, röm. Titel, San Marino außgenommen) anstrebt. Restetant wäre zu bedeutender Stiftung und zu hohem Intervent.-Honorar bereit. Positive Borschläge unter Marchesebaron" befördert die Annoncens-Expedition Alsons Joessel. Wien."— Sine angenehme Kasse, diese mit "vornehmen Wahlsöhnen" ausgestattete "Hochsarisseles".

Gin vorbildlicher Wahlaufruf. Dem "B. T." wird geschrieben: Im Amt Labbe im Wahltreise Minden-Labbe de ift, mie die Minbener Zeitung" mitteilt, bei ber letten Reichstagswahl folgender toltbarer, unter andern auch von bem tonfervativen Bahlvorstand unterichriebener 2Bahlaulen für ben fonservativen Kanbibaten angeschlagen worben:

Mahlaufruf heute haben wir die Entscheibung. Alle mahlberechtigte Persohnen bitte ich, und fortre auch hiermit dringent auf. Einstimmig vorzugehen um den Herrn Abgeordneten Sielermann ein jeder seine Stimme zugeben. Den I. eine Blamersige ist hier in der Gemeinde hervorgegangen. Durch Freisin, und durch die Rot gehiste Flage der Sozialdemokratie die am I. Wahltage durchgeführt worden ist. Alle unsere Behörden ist eine Entsepende Gessinnung zugegangen. Und nun habe ich in den letztsüngsten Stunden, mit meine Behörden über den I. Wahlgang tershandelt. Sie mussen gar nicht, wie eine Solche gesinnung sich konte kuntgeben. Da habe ich ihnen die Angelegenheit der Batan gesinnung gusteinandergesett. In Erstere Linie ber Roten gesinnung auseinanbergesett. In Erstere Linie währe hier kein Mensch fon Schlegter gesinnung geboren. Sonsten mit den Strengen for gehen mit den Poliszeigeset en 2tens mit den Neubauers Brunnensanlegung und zugleicherzeit Beschaffung fon Bumpen. Sowie Rohbauabnahme von verschiedenen Arten und elten Dlinges ftatte und perfchiedene Angelegenheiten foweiter. Und fo wurde mir darauf geantwortet, daß die Polizeiherrn jest schon gehört haben, wie die Allgemeingesinnung unter dem Bolte herrsche. Es würde doch eine große Milderung unter den Bolizeigesetze statisinden. Wir eingesessenn Wähler konnten uns jest Ruhig wieder auf unsern alten Standpunkt begeben und ben Colon Stelermann helfen unfere Stimmen wiedergeben. Mun meine Rameraden hier in ber Gemeinde, um einen guten Ruf miederzuerlangen, ift meine Bflicht und Chrc. Alle Ginstimmig Sielermann gu mahlen. Dicht bie Bartei, Juben und Judengenoffen. Conften ftets wie Immer. Dit Gott für unfern Raifer und Ronig und bem Teuren Baterlande. Und nun wollen wir unter Bresentierter gesinnung unfere Augen lenten auf unfern Abgeordneten herrn Cielermann holfen unfere Stimme in die Wahlurne abzugeben.

Die Beifiger bes Wahltomitee :

versteht, dem kann es natürlich an Grfolg nicht fehlen.

Die Ofterbeichte. Recht fonberbare Erlebniffe machte. wie wir ber Danziger "Boltemacht" entuehmen, eine Ar-beiterfrau Groht aus Langfuhr, als fie am 4. April in die bortige tatholische Rirche gur Beichte ging. Der amtierende Bikar erklärte der Frau: "Ich kenne meine Bogel ichon an den Federn. Du warst nicht in der Kirche und hast auch nicht gefastet. Da kann ich Dir die Loss iprechung nicht geben. Romme in zwei Monaten wieder !" Die Frau ermiderte: "Wenn Gie mir bie Lossprechung nicht geben können, gebe ich jum evangelischen Pfarrer! und verlangte ihren Beichtzettel, der 25 Pfennige gestostet hatte, zurück. Der Bikar: "Mach daß Du raußes kommst, sonst laß ich Dich durch den Küster hinaussichmeißen!" Der Geistliche rief indessen nicht den Küster, sondern besorgte das hinauswerfen person: It d. Bahrenddem er die Gran hinauszerrte, rief biefe : "hier wird man nicht behandelt wie von einem Geistlichen, sondern wie von einem O . . . ni" Run ichlug der Bikar bie Frau ins Geficht, daß sie blutete. Bon ber Frau ist, ba ber Borgang in Gegenwart von Zeugen stattfand, Strafantrag gestellt. Der Bifar ist gang plots- lich verreist. Man erzählt, er sei nach Deutschschlau

Groft in ben Weinbergen. Der Froft ber legten Mochte, Der 61/2 Grad erreichte, richtete in Den Weinbergen bei Trier fehr großen Schaben an. Der in ben Lagen ber Saar verursachte Schaben wird auf ein Biertel bis ein Drittel ber Ernte geschätt. Aus Reims wird gemelbet, bag ber Frost in ben Beinbergen ber Champagne und an ben Obsibaumen großen Schaben verursacht hat. In ber vers gangenen Nacht fant bas Thermometer 7 Grad unter Mull. Die Winzer gundeten in der Nacht in den Weinbergen große Feuer an, um fle gegen ben Frost zu schüßen.

Mit einem Cieberg zusammengefiosen. Das größte Schiff ber Welt, ber Dampfer "Litanie" ber White Star-Linie, ift am Sonntag abend mit einem Gieberg gufammen geftoßen und hat um Silfe gebeten. Gine halbe Stunde nach dem Zusammenstoß begann das Schiff zu finten. Die weiblichen Possagiere konnten von den Rettungsbooten aufgenommen werden. Wie der Lampfer der Allan-Linie "Birginian" in einem drahtlosen Telegramm nach Neunork mitteilt, hat der Dampfer "Titanic" um hilfe ersucht. Die Dampfer "Dlympic" und "Virsginian" antworteten auf die brahtlosen hilferufe ber "Litanic", daß sie schleunigst Beistand leisten würs ben. Erfreulicherweise sind nicht nur alle Passagiere des Dampfers "Litanic" von den auf den drahtlosen Hilferuf des Dampfers herbeieilenden Schiffen verschiedener Linien, u. a. auch der Hamburg-Amerika-Linie und des Nords-deutschen Llond, übernommen worden, auch das stolze Schiff selbst, ein mit dem größten Komfort eingerichtetes schwimmendes Hotel, ist gerettet und fährt mit eigener Kraft nach Halifax. Das Schiff, das 1455 Bassagiere und 900 Mann Besatung hatte, war am letten Mittwoch von Sout, hampton nach Neuport abgefahren. Nach einem Telegramm von Cap Race erhielten die Dampfer "Baltie", "Birgisnian" und "Olympic" funkentelegraphische Aufforderungen, der "Titanie" Hilfe zu leisten. Die Dampfer beeilten fich, ber Aufforderung nachautommen. Die "Birginian" befand fich um Mitternacht 170 Meilen westlich bes verunglückten Dampfers und hoffte, ibn um 10 Uhr morgens gu erreichen. Der Dampfer "Baltic" war 200 Meilen entfernt. Die letten Signale vom Dampfer "Titanic" erhielt ber Damfer "Birginian" um 12 Uhr 27 Minuten morgens; fie waren verftummelt und brachen ploglich ab. Auch bie in Neuport eingetroffenen Dampfer "Carmania" und "Miagara" maren Gisfelbern begegnet. Der erftere hatte fich unter großer Gefahr feinen Weg bahnen muffen und der andere zwei Löcher am Boden befommen, einige Blatten murben ihm eingebrudt. Das Gis mar auf ber Bestroute nabe ben Grand-Bants angetroffen worden.

Aber die Rettungsaktion wird über London gemeldet: Aus halifar traf ein Marconi-Telegramm ein, daß alle Passagiere der "Titanic" um 8½ Uhr morgens mohlbehalten in die Rettungsboote ber anderen Dampfer übergenommen wurden. Die See war ruhig. In Montreal traf später ein Telegramm mit der Meldung ein, daß die "Titanie" noch schwimme und langsam nach Halifax dampfe. Die Border = Abteilung sei voll Wasser, doch könne der Dampfer den Druck aushalten. Man hoffe, mit ihm den hafen zu erreichen.

Binstermin in Baris. Aus Baris ichreibt man: Muß man, um Greuel und Mord zu erfahren, in ber Gensationsrubrit ber Machrichtenpresse Die Chronit des Auto-mobilbanditentums verfolgen? Es gibt Mordgreuel, hinter benen tein Bendarm, fein Staatsanwalt und fein reporternder Sherlock holmes her ist, ein höchst legales, nötigen-falls unter behördlicher Affistenz besorgtes Zerfreten von Menschenleben, blutrote Lage im Kalender bes burgerlichen Profitfahres . . . Bon einem eingigen Lage, bem Dienstag, berichtet die "humanite" über folgende Austreibungen zahlungsunfähiger Mieter: hinter bem Pantheon, in ber Rue be la Montagne-Sainte-Genevieve, weigerte fich Frau Bison, eine mit nier Lindern und!

von ihr erhaltenen achtzigjährigen Großvater Witme, ihre Wohnung zu verlassen. Ihre Möbel wurden auf die Straße gesetzt. Man brachte ste nach bem ehemaligen Spital du Vitie. In demselben Stadtviertel, Rue Buffon 47, traf dasselbe Schicial eine Frau mit fünf tleinen Rindern, Frau Crucy, die für ihre zweiund. sindern, Frau Crucy, die für ihre zweiund. siebzigsährige Mutter und ihre Schwester zu sorgen hat. Die obdachlosen Leute fanden in der Altie Untersunft. Aus demselben Dause wurde die Kamilie Gauthe mit drei Lindern aufs Pflaster gesetzt. — In eben demselben fünften Arrondissement wurde der siedzigsährige Greis Lahape in der Rue de la Vitte und eine ledige Mutter in der Rue Pascal delogiert. — Im Vorort Vanves sand die von ihrem Dausberrn ausgetziehene Vanves fand die von ihrem Hausherrn ausgetriebene Frau Jean-Pierre keine Unterkunft. Sie mußte mit ihren vier Kindern auf der Treppe schlafen, während die Möbel vor dem Tor standen . . . Und so geht die Serie weiter in schrecklicher Monotonie. Doch nein, ein grellerer Lon farillt auf: Auf ber Bohe von Belleville, Rue Mourand Rr. 15, mohnte bas Chepaar Pouffin mit fechs Rindern. Gie follten Dienstag die Wohnung verlaffen, aber alles Bemühen, eine neue Wohnung ju finden, war vergeblich gewesen. Welcher hausherr will eine Proletarierfamilie mit fechs Kindern beherbergen? Der neue Mieter fam und bie Bouffin mußten ben Blag taumen. Ihre Gintichtung murbe auf Die Strage gestellt. Gines der Rinder hatte Mafern und ber Argt hatte bringend untersagt, es ins Freie zu bringen. Aber das "Rocht" des Gigentumers siegte. Der Boligeitommissar des Bezirtes wies ber Familie einen Schuppen an, der aber bei dem eisigen Wind feinen Schut bot. Das fraute Kind erfror! Dann erst wurde für die Lebenden erftehungemunder bes gemarterten Menichenfohnes inbrunstig erichauert maren, in ber reichsten üppigften Stadt, wa die reichen Müßigganger ber ganzen Welt Millionen für bie Befriedigung ihrer Bergnügungsfucht und Gitelkeit verpraffen, augetragen. Und es tragt fich überall in den Ländern der fapitalistischen Kultur zu, in Monarchien und Republiken, in koniervativen wie in fortschrittlichen, sozialreformatorischen Staaten, in "Vaterländern", die der Arbeit ihre Frucht entreißen, um fünftigen Bölkermord vorzubereiten, und rlistige Jugendfraft hinter Kasernenmauern anketten, wenn sie sie nicht zum Wachdienst für bas Gigentum kommanbieren, um bessen Beiligkeit willen Greise und Blinde bas fcugende Dach über bem Ropfe entbehren und frante Rinder erfrieren muffen.

Ginfinegfataftrophe in einer Rirche. In Sarning. ton in New-Jersen hat fich heute eine große Ginfturgtataftrophe ereignet. Die fatholische Gemeinde ber Stadt feierte die Grundsteinlegung einer neuen Kirche. Die halbvollendete Kirche war dis auf den letten Plat gefüllt. Blöglich brach der Fußboden ein. 800 Personen wursden unter den Trümmern begraben. Bis jest wurden zwei Tote und mehrere Sterbende geborgen. 50 weitere Berfonen find ichwer verlett. Es befinden fich noch mindeftens 250 Personen unter ben Trum mern. Der Ginbruch bes Fußbodens brachte große, an ben Banden ber Rirche aufgestapelte Daffen von Solg ins Rutichen, das auf die Menfchen in ber Rirche berabfturgte, und die durch den Boden Hindurchgebrochenen unter fich begrub. Es entstand eine furchtbare Banik. Das Unglück trat unsmittelbar nach einer Brozession von 15 Brieftern um die neuerbaute Kirche ein, als gerade ein Priefter mit der Brebigt begonnen hatte. Die Kirche gleicht einem Schlachtfeide.
Den Berwundeten wird auf dem Plag vor der Kirche bie erfte Silfe auteil.

Der größte Wolfenfrager. Die ungeheure Steigerun ber Bodenpreife in den "vornehmen" Begirten Reunort reigt die Bauspekulanten an, ben Wolfenfragern immet höhere Dimensionen zu geben. Gegenwärtig wird ein Riesenbau ausgeführt, der eine Höhe von 255 Meter in 51 Stockwerken erhalten soll. Das Haus wird 1600 Zimmer erhalten, von benen jedes für 200 Mart pro Monat vermietet merben foll. Es wird also einen Mietsertrag von 384 000 Mart pro Jahr abwerfen. Die Bautosten werden 32 Millionen Mart betragen.

Rleine Chronif. In der Racht zu Montag hat in Silberedorf ber Steinmeg und Aushilfstellner Geifert feinen 18jährigen Cohn erbroffelt und fich bann erhangt. Seisert war 38 Jahre alt und Witwer. Der Grund zu ber Tat ift unbefannt. — Sonntag abend gegen 10 Uhr ereignete sich unweit Arzweiler zwischen Saarburg und Zabern ein ich weres Unglud. Fünf herren aus Saarburg fuhren in einer mit zwei Pferden bespannten Droschke auf der Ruckin einer mit zwei Pierden bespannten Droschke auf der Rückkehr von einem Ausflug in gestrecktem Galopp infolge eines Fretums des Kurschers in die Schleuse 15 des Khein-Rhone-Kanals, wo Kutscher und die fünf Insassen sofort in der 4 die 5 Meter tiesen Kammer verschwanden. Es gelang, zwei Bersonen zu retten, während die anderen, sowie die Pferde ertranken. — An Fleisch vergist ung sind in Montague fünf Kinder einer Familie Mragie gestorben. Die Kleinen hatten Heringe zum Abendessen erhalten, die anscheinend nicht mehr frisch waren. Den Eltern bleibt nur ein Kind, das zusässe an dem Ihendessen nicht teilenammen hatte bas zufällig an dem Abendeffen nicht teilgenommen hatte.

Standesamtliche Nachrichten

vom 7. bis 13. April 1912.

Geburten.

a) Anaben: Rame und Beruf des Baters.

April. 4. Stellmacher E. J. H. F. Behade. Heizer J. F. Chr. Piel. 5. Lokomotivheizer C. G. F. Wulf. Schubmacher H. W. J. E. Boss. Petroleumhändler H. W. J. F. Luckmann. Gisenbreher D. F. Kalk. 6. Architekt J. D. H. Luckmann. Gisenbreher D. F. Kalk. 6. Architekt J. D. H. Duncker. Gärtner J. H. F. Wichmann (Zwillinge). Kellner D. W. F. Rock. Dachbecker F. J. R. Spiegel. 7. Schneiber W. J. D. U. Nehls. Maurer F. J. D. Witthohn. Anstreischer R. L. K. Voigt. Schlosser H. J. H. Möher. Brauer F. G. U. F. Möher. Brauer F. G. Untermann. 8. Kestaurateur W. K. M. Mihr. Bäcker C. M. E. B. J. Jürgens. Schornsteinfeger W. J. D. Baulssen. 9. Arbeiter D. C. D. Kröger. Arbeiter. A. J. F. L. Langhoff. 10. Schlosser G. A. Schüler. 11. Hobelmeister L. W. J. School. Arbeiter D. W. Wistat. 12. Lechnischer Sefretär K. K. K. Lubnow.

b) Madchen: Name und Beruf bes Baters.

März. 29. Kaufmann E. H. J. H. W. Olbetop. 30. Schlosser G. Chr. H. Ljungvist.

April. 1. Autscher H. C. J. H. Behnck. Restaurateur F. K. A. Wilt. 3. Arbeiter F. Steinbef. 4. Gastwirt H. C. Th. Schlüter. Borarbeiter J. G. F. Ketter. Fensterpußer H. J. K. Kelling. Packer F. J. H. Lender. Handlungsgehilfe K. J. J. Passetzl. 5. Arbeiter G. C. H. Garber. Matrose P. W. J. Roggenstroh. Straßenbahnsührer E. B. D. Neiendorf. 6. Arbeiter P. F. Chr. Lohse. Arbeiter D. C. D. Sparr. Borarbeiter J. H. Kurwig. 7. Maschiest J.

Mostbote C. D. Chr. Denschel. 10. Kellner F. A. O. Leansber. 11. Arbeiter J. D. W. Stricker. 12. Mialer W. D. F. Golbt. 18. Arbeiter K. L. D. Grobleben. Schneiber G. M.

Angeordnete Anigebote.

April 11. Schloffer W. H. A. Disk und A. P. Lexius. Umacher H. H. W. Kock und A. J. M. Jürg. Bost-Stellmacher H. K. M. Kock und A. J. M. Jürs. Post-dssistent A. Mt. F. Nith in Hamburg und E. S. A. W. Shleuss. Steindrucker D. H. G. Tatje und Mt. F. P. K. Roseler in Ofternburg. 10. Werfte Mieter R. f. Butschkowski Röseler in Osternburg. 10. Werst-Nieter R. H. Butschowskiund A. M. G. D. Bantin, beibe in Kiel. Kuischer D. F. J. Nevermann und A. D. M. Glaser. 11. Gärtner K. Uteschund A. M. K. Mes in Krempelsdorf, Arbeiter F. W. Klies in Schwartau und F. K. Chr. D. Kahl in Steinfelberwohld. Arbeiter K. F. M. J. Frahm und M. A. Lehnhardt, beibe in Schwartau. Keliner K. K. Schröder und M. E. M. Liebe in Albersdorf. Fabrikarbeiter W. F. A. Dabbert und die geschiedene F. D. K. Nehls geb. Möller in Kronstamp. 12. Lehrer W. K. A. K. Mehls geb. Möller in Kronstamp. 12. Lehrer W. K. A. K. Mehls geb. Möller in Kronstamp. 12. Lehrer W. H. A. K. M. Bries und F. D. S. Gehrls, Kaufmann M. D. Wischenborff und W. L. Chr. Howe. Lehrer D. Chr. Jäger und B. K. M. Meyer. Arbeiter H. B. Hochens in Schlutup und M. M. Schaper. Lischler H. R. H. Hriss und die geschiedene A. R. M. J. Stadtländer geb. Diesiel. Schaffner H. R. H. M. J. Stadtländer geb. Diesiel. Schaffner H. K. H. M. J. Stadtländer geb. Diesiel. Schaffner H. H. H. M. Hoper und M. K. S. Hand in Carlow. Mühlenbesiger J. H. Aurth in Hasselburger Mihle und M. A. M. Zach in Vorwert Süsel. Schanswitt J. F. M. Bode und M. F. Uthardt in Altona. 18. Kaufmann F. Frahm und E. M. H. Lüneburg in Wismar. Hofbesiger K. P. F. Babbe in Schwochel und M. M. Peters in Sommerlanderzien. Sensterreiniger D. A. D. Schöning und Sommerlanderriep. Fensterreiniger D. J. D. Schöning und M. D. S. Saueracter. Arbeiter S. F. J. W. Kofsmann und S. M. E. Doltig in Wulfsborf. Arbeiter H. Chr. Strampfer in Schmachthagen und A. Misfeld. Monteur E. G. Baehr in Wilmersdorf und W. R. H. Arff.

Chefchliegungen.

Cheichliefungen.
April 9. Handlungsgehilse H. Th. J. H. Schmahl in Samburg und A. A. A. Dieberig. Eisendreher H. H. K. Weder und A. S. Guttau. Reliner W. Strobach und D. W. L. Fischer. Präparandenlehrer Chr. F. Peters in Kappeln a. d. Schlei und H. A. Bödmann. Schutzmann E. H. H. Mardwardt und W. D. Boy. Oberkellner W. Jiensbügel in Groß-Flotibeck und E. A. J. R. K. Lau. Postsekretär A. Geil in Lüneburg und S. K. A. Engel in Lünesburg. Arbeiter F. M. W. Johansson und B. A. R. Möller in Leterow. Polibote F. Baltscheit in Hamburg und D. F. A. Dau. Maler F. W. Wartenberg in Kaheburg und L. D. S. Jakobs. Arbeiter F. J. W. Rath und A. M. D. Rähler. Möbeltischler H. F. W. Blohm und A. B. E. Kara in Stettin. Landlungsgehilse B. E. J. Drews in Jannover

Mugustin. 8. Gisenbahnbremfer B. E. T. Jahn. Maschinst und F. M. M. Dig. Lehrer M. H. Kasow und A. A. M. G. G. G. G. G. G. G. G. Möller in Krummesse Borarbeiter W. F. G. Bohn. Arbeiter H. H. G. Bols in Ovendorf. Brivatmann A. B. Hibler und S. G. H. E. Lattmann. 10. Bureaugehilfe B. W. Sonnenberg und A. Ch. H. Spethmann. Beschäftereisender B. O. F. Steder und M. R. G. Florian. Arbeiter J. J. F. Naths und H. F. W. Körner. tt. Referve : Lolomotivführer J. D. Repenning in Altona-Ottenfen und E. A. D. Johannisson. Ober - Stabsarzt Dr. med. J. D. Niehoff in Barchim und Di. J. G. Rauhut. Gifenbahn Ober-Outervermalter 21. B. F. Sammerich und 21. F. J. Stahl. 12. Kellner J. D. Sammerich und B. M. Mt. Moller. Raufmann Mt. B. D. Schön in Friedenau bei M. Möller. Kausmann Mt. P. D. Schön in Friedenau bei Werlin und L. Prizsow. Schlosser F. W. J. Facklam und Mt. W. Kaben. Privatmann H. K. L. Jacobs in Borkenem und H. A. W. J. Hausmann. Handlungsgehilse J. H. Höcker und E. F. B. Beyer. Maler K. A. Schacht in Bargteheide und E. E. Danger, Arbeiter H. H. Schacht in Bargteheide und E. E. Danger, Arbeiter H. H. B. Dechow und M. E. A. G. D. Bauer. Schlosser B. J. Rodust und E. Chr. Nielsen in Hamburg-Eimsbüttel. 13. Schlosser A. F. G. Kober und M. J. A. L. Brandt. Schlosser E. J. H. G. Kober und M. J. A. L. Brandt. Schlosser E. J. H. G. Kober und H. T. Aufmann M. M. Lipmann in Braunschweig und H. Jacobson. Güterbodenarbeiter H. F. G. Röhn und A. D. Hardt. Elektromonteur W. M. Knorr in Hamburg und D. S. D. Hillers. Schlachter W. J. H. in Hamburg und D. S. H. Hillers. Schlachter W. J. H. Wigger und E. A. S. Stormer. Tischer R. A. W. Rieck-häfer und W. M. A. Beck. Böttcher P. A. F. Willer und J. E. G. Göllner. Lotomotivsührer W. A. H. Rober und E. M. Krauthammel. Deizer G. J. W. Bollmann und F. A. Rogowski. Schuhmachermeister F. S. Chr. Lödter und E. M. S. Barg, Schmied R. D. W. Thielte und E. F. A. Rrapp.

Sterbefälle.

5. April. Privatmann F. J. D. Fid, 48 J. (Schwartau). 6. Privatmann J. J. Chr. Weiland, 82 J. Wegemeister a. D. Chr. Rolte, 71 3. Bahnhofsarbeiter J. S. Biper, Gin Anabe, 11/2 Stunden, D.: Gartner 3. B. F. Wichmann. Ein Knabe, 18 Stunden, B.: Gartner J. B. C. A. S. geb. Muls, Chefrau bes Arbeiters S. G. D. Soff-mann, 21 J. 10. Ein Mabchen, 8 Stunden, B.: Vorarbeiter W. F. C. Bohm. P. Rozat. 1 Mt. M. Chr. E. geb. Fischer, Ehefran des Landmannes D. D. G. Hartels, 51 J. (Reins-bet). A. W. O. Almeling, 9 J. (Kücknig). 11. M. M. W. geb. Reincke, Witwe des Eisenbahn-Weichenstellers J. O. Anieling, 78 J. W. Martens, 8 Mt. 12. S. E. geb. Levisson, Witma des Calvars & D. E. Change, 200 Witwe des Lehrers a. D. H. G. Chr. Mollenhauer, 68 J. Arbeiter H. B. H. Reimers, 83 J. Bader H. H. Chr. Schoel, 20 J. 13. J. M. M. geb. Könnfeldt, Chefrau des

Arbeiters J. Chr. Görg, 75 (f. W. R. F. Miller, 11 3. D. C. geb. Hoffmann, Witwe des Privatmannes J. Chr. D. Appel, 76 J. Schneiberin M. D. G. Schuld, 54 J.

Bürgertafel.

Zu lübecklichen Staatsbürgern sind vom Stadts und

Landamt angenommen:

Fettwaren, Delikatessen, und Flaschenbierhändler Badstein. Handlungsgehilfe Bielfeldt. Borarbeiter Bielfeldt. Kaufmann Buschmann. Bauinspektor der Lübeck-Büchener Stsenbahn Gesellschaft Cyrus. Schuppenausseher Denker. Ober-Postassisient Dietrich. Maurer und Bauunternehmer Duwe. Schutzmann Eilken. Bagger-Steuermann Elgner. Arbeiter Jardzau. Wäscher Jodeit. Lotse Flägel in Trave-münde. Arbeiter Fröhlich. Flußschiffer Gosch. Arbeiter Groß in Krempelsdorf. Kaufmann Grube. Bäckermeister Saafe in Travemunde. Maurergefelle Samer. Arbeiter harber. Kaufmann hafs. Schießbudenbesiger hörnlein. Jollaufseher Jaster, Invalide Jonasson, Arbeiter Kaeselau. Kaufmann Kamerhuis. Arbeiter Klatt. Arbeiter Aneese. Bollaufseher Köhler. Nieter Kripgans. Bureaugehilfe Laten-dorf. Kanzlist bei der Handelskammer Meins. Fuhrmann Metscher. Arbeiter Naujots. Arbeiter Riebuhr. Maurergeselle Oldorp. Kaufmann Baetow. Schmiedemeister Beters. Urbeiter Biper. Bureaugehilfe Boppe. Trager Rech. Schlachtergeselle Reinhardt. Arbeiter Reppin. Schugmann Röber. Kanglift Sager. Geiler Schefferling. Rranfuhrer Schmidt. Arbeiter Schnoor. Borarbeiter Schnoor. Nicter Schroeder. Arbeiter Schwart. Arbeiter Spahrbier. Amts. richter Staunau. Stanzer Stein in Krempelsborf. Bafen-arbeiter Steinbock. Zollaufseher Wahrmann. Schmiebe-geselle Wegner. Oberkontrolleur bei ber Wach- und Schliefegesellschaft Wenglaff. Sausmeister Wiese. Klempner und Mechaniter Wulff.

Sie haben am 80. Marg 1912 por bem Genate ben Bürgerelb geleistet.

Aus den Withlättern.

Der bestohlene Taschendieb. Polizist (einen verhafteten Tafchendieb auf ber Wache untersuchenb): "Richt weniger wie elf Portemonnaies hat der Rerl bei fich !" "Lasch en bieb (entrustet): "Nur elf? Ich beantrage Untersuchung, da bin ich bestohlen worben, ich hatte breizehn!" (Aus "Luftige Blätter.")

Beitgemäß. Runde: "Manu! Für meinen vorigen überzieher berechneten Sie nur achtzig Mart und für biefen hundertzwanzig?" — Schneiber: Verzeihen! — Die hohen Futterpreise l'

Verantwortlicher Nedakteur: Johannes Stelling. Verleger: Th. Schwarg. Druck: Friedr. Mener & Co Sämtich in Lübeck.

Komitees und Kommissionssitzungen

Jugendausschuß. Donnerstag, den 18. April, abends 81/2 Uhr:

Sitzung.

Am Sonntag abend 10 Uhr entschlief nach längerer in Geduld ertragener Arankheit unser lieber Vater, Schwiegervater 🖁 und Großvater

Heinrich Wienberg im 76. Lebensjahre.

J. Fischbacher und Frau, geb. Wienberg, u. Enfelfinder. Rosenstraße 12.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 51/4 Uhr von ber Borwerker Friedhofsfapelle aus fatt. 存在 经验证 医外线

Für die vielen Gratulationen und Geschenke anläglich unserer filbernen Dochzeit banten berglich.
H. Pick und Frau.

Für die Gratulationen und Geschenke zu unserer Hochzeit danken. R. Kieckhäfer und Frau.

Out möbliertes Zimmer nach vorne zu vermieten

Attendornstraße 18, part. Gesucht ein Tagesmädchen

sofort ober 1. Mai Kottwißstr. 20. Gejucht gem 1. Mai

ein sauberes Morgenmädchen Lange Reihe 85.

Bejucht für fofort

eine geübte Anlegerin. Werner&Hörnig.

Gin guterhaltener Ladentisch und Labenschrant mit Auffag billig ju vertaufen

Schwartauer Allee 198.

Mit bem heutigen Tage eröffne ich

Falkenstraße 16 (Restaurant Falkenburg)

Raffer=, Frisier= und Haarschneide=Salon.

Für faubere und schnelle Bedienung höchste Sorge tragend, bitte ich alle Bekannten und Gönner, mein junges Unternehmen glitigft unterstüßen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Ditz.

Georg Behnck. Telephon 2186 Warendornstr. 4

übernimmt Brd= und Feuer-Bestattungen, sowie Ueber-führungen. Großes Lager von Särgen, Wäsche usw. usw.

minimum Billigste Preise. manamumminimum

Baus mit gr. Obste und Gemule. garten zu verkaufen oder zu vermieten. Lindemann, Badenborf.

Rompl. Bett, Bettftelle, Matrațe billig zu vertaufen Fackenburger Allee 56, I.

Ein Sofa zu verkausen Kronsforder Allee 92.

Bu vertaufen 2 Sommer-Damenmantel, 1 Shul-Panbarbeitstorb Hansastraße 28, part.

Chrenerflärung.

Sämtliche Verleumdungen, die ich gegen herrn und Frau Algermißen ausgesprochen habe, nehme ich biermit als unwahr zurück und erkläre dieselben als Ehrenleute.

Frau Lehrer Schröder Ww.

Butter, allerfeinste, pro Pfund 1.50 Mt., bei 3 Pfd. a Pfb. 1.47 Mt. Frijche Gier, 100 Stuck 6.50 Mt., 10 Stuck 70 Bfg. Hermann Block, Molst. Attee 14.

Fernruf 1287.

Beim Sinkbul von Margerius forgar mar der die ersien lebryden **Siegerin*** "Palmato" Mohra

Arb.- u. Berufs-Ki J. A. Pein, am Markt. Rudolph Karstadt, Eutin. K Quitzau, Schwartau. Markt 14

Art, z. Krankenofi F. W. Heyde, Konig

Bäckereien

Pallings of Lübeck Lalong. 41.
Dampi-B. n. Kondil J. Eixmann, fischer-H. jargstort, Warendorpstr. 30. R. Kasch Fleischhauerstr. 52. Fein-, Weiß-u. Grobbäckerei. With Kraha, Fackenb. Allee 57 a. Ad Hinzelmann, Schlutup, Wesloer-str. 72 Feines Schwarz- u. Weißbrot. B. Plath, Schlutup, W. Steinhoff, Travendude.

Beerd, v. Sarg-Mag, Central-Beerdigungsinflitet 4 Brode wer, dertiester ?. Tel. 1090. Panistr. 16. Särge in allen Preislagen C. Thiessen & Sohn. Wahmetr. 79. Chern. ganzer Beerd Digene Leichen- tr. Transportwagen
Libbeck, Schwart Allee 199
Lager ferniger Särge.
Rensereld, Gr. Lager in
Holz- und Metallsärgen.

Beschlanstaiten A Fasseh Or Gropelgrabe 14

Hansa" J. Detimann Beckergrube 51. Wasendorpstr 21

Bezugsquellen-Verzeichnis dreimel wöchentlich

Brauereien

Drogerien Elbschloss, M. Holmann, Ilausastr, 75 W. Rohenschild, Marlist 42c. T. 138. Kieler Schlobbran H.A.Wator Untertrave 96. Pernspr. 1274.

T. Arinkas, I Schwartauer Allee No. 35.

Franz Langloh Schlutuper Frister & Robmann - Nähmasch. Franz Busse Wahmstr Braunbler in Gebinden u. Fiaschen. Brennmaterialien

Erscheiat

H. Schütt, Augustenstr. 1414a. L. Wullbrandt, Rosengarten 10. Butter-, Käsehdign.
Ludw. Hartwig, Oh. Trave 8.
Il Philips Fackenb. Allee 90.
II. Philips, Tagl leinste Taleibutter.
W. Kocksien, Hüxstr. 23

Semran, Hüxstr, Cacao, Chocol., Tee Lina Schwars, Läbeck, Höxterd.12

Cigarrenhandian. A.Burmester. Liteck Factors Alles 48. Ludw. Hartwig. Ob. Trave 8. D. Kiecke, Königstr. 64, Ecke Himsir. Rob. Kließ, Engelsgrube 80. Lardward. Seidlitzsir. 18. Clara Lardward. Saretten, Tabake. Jacob Meier, Warendorpsir. 19a. Conrad Rothe, Fleischbauersir. 15. Dant Thiel Stavendr 8. Paul Thiel, Stavenstr. & Wilh Bahok, Entin, Lübeckerstr. 34.

Dampfwasch-, Plättanst. Groß-Dampivästerei "farvet" Wäsche-Vertelk-tastifat. T. 1623. Spezialität: Haus- u. Fein-Wäsche. Hansa, W. Röper, Friedenstr. 60. Hansa, J. Fernand: 2274. 99 W. Krüger, Vachanstr., Petzerstr. 1.

Aug. Prösch, Münlenstr. 38. Julius Vogt, Germanla-Drogerie Julius Vogt, Hazstr., Ecka Könlystr.

Fahrräder, Nähmasch. H. Benthien, Fackenby Deulsches Nähmaschinen - Haus

Gustav Kath,

Franz Busse, Wahmsir, Q. Rich, Israel, Alfsir, 31. Haint Final Gr. Burgstr. 23. Certred-Pahrradians Job Meier, Erstklass. Råder u. Nähmasch. billig. Johs. Meyer, Königstr. 51. CarlPetersen, Malente, Babshofst 28. H. France, Schwartsu, Lüb.-St. H. Albano, 71. Rep. Sämil. Ersatzt.

Farben u. Lacke

Becker, Domesti. 29. Hohenschild, Erristr. 42. P. 70. Ferd Kayser, Breitestr. 81. Aug. Prosch, Mühlenstr. 38. Fleisch- u. Wurstu

Hans Gerds, Elswigstr. 12. Prima Fleisch- und Wurstwaren. Chr. Gipp, Moislinger Allee 4 Gothknecht, Gottlieb. Königstr. 104 Carl Joost, Beckergrube 30. C. Klein, Piallenstr. 14. W. Lemeke, An der Mauer 41 a. F. Mörek, Kuplerschmiedestr. 68. File Pilot Bekverter 48. Worst-Jul. Schober, Gr. Burgstr. 33 Guet. Zach, Kottwitzstr. 32 Fig. Oldesloe, Brunnenstr. 2. Lauler, Pa. Fleisch- u. Wurstwar.

eser, Leserinnen, Arbeiter, Arbeiterinnen,

Friseure, Parfüm. Johs. Kühn, Ratzebg, Allee 42a.

Galant.-, Spielwar C. Bliesath Wwe, Sandstr. 9.

| **Handels - Leh**ranst Privat-Handels-Institut **l Herm. Lips,** Dankvartsgrabe.

Haus-u.Küchenger. John Badde, Lubeck, Fackenbg. Paul Reher, Tunkenhagen 5. E Winkelmann Nacht, Entin. Louis Rathmann, Schwartan.

Herren- u. Knab.-Gard Joh Dittmer, Lübeck, Drögest 12a. Rudolph Karstadt, Entin.

Hüte und Mützen AdolphDimpker Lübeck, Vahmatr.9 Aug. Trost & Sohn, Holstenstr. 24.

Kino-Salon Biophon-Theater an Breiteetr. 52. Vornehmates am Platze Vollendetste Vorführ, lebe -

der, singender, sprechender Photogr Kolonial-, Fettwar Pedder J. Behm, Hansastr. 97. John Breede, Dankwartsgr. 37

Reinh Büsen, Amimstr. 1 a. Heinr. Franck, Wahmstr. 61. Ladw. Hartwig, Ob. Trave 8. Carl Hudoffsky, Mariistr. 44 B. Lerch, Lg. Johberg 37. Ernst Luth, spillersir. 5. H. Schitt, Augustenstr. 1414a J. Semran, Hüxstr. H. Lettow, Enlin, Weidestr. 4 Louis Rathmann, Schwartan, J. U. Kröger, Travemünde,

beste empfohlen Kurz-,Weise-,Wollw O. Sünnenwald, Lindenstr. 39. Paul Remien, Malente, Bahnhofstr.

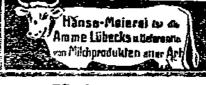
Den Lesern bei

Einkäufen auf's

Manufakturwaren Johann Dittmer, Drögest 12a. Paul Remien, Malente, Bahnhoistr J. Zimmermann, Malants, Bahnbofst. Hamb. Engros-Lager, Schwartau. K. Quitzau, Schwartau, Marktstr. 14.

Möbelmagazine linize & Sieth, Möbel-Pabrik,
Detail-Verkauf in der Fabrik.
W. Pamperin Mühlenstr. 47.

Wohnungseinrichtgn. z. billigen Pr. Molkereiprodukte



Meiereien

Meierei Rensefeld inh. Paul Bickert. Vorteilhafte Bezugsquelle für Milch und Butter. Meierel Schwartau Inhaber Philipp Eitel. "el.2144. Milch und ff. Molkerelprodukte.

Optik u. Mechanik Gari Volger, OptischesSpe-56 Breitestr. 56.

Photogr. Ateliers

O. Goetze, Libeck.
Jul Pingel, Johannisstr. 15. Samson & Co., Breitestr. 39.

Billigste Bezugsquelle ille Vien, lierde, Gaskocher, Urndeölen Adolf Borgfeldt, Ferniul 672, Müllenstr, 36 und 40.

Putz & Modewaren B. Döhrmann, Holstenstr, 18. Empfehlensw. **Restaur** Wacknifz-Strand, Lilback, Blankst, & Schreibwaren

Ang. Berlievier, Lubeck.
M. Maxein Wwo., Moisig. Alice 43.
Miss Paulson, Spez.: Briefmarken.

Schuhwaren Rud. Möller, Hartengr. 38. Reparet. Aug. Rostock, Fünlhausen 5. Rudolph Karstadt, Eutlu. Paul Remien, Malente, Bahnhofstr. Seifen, Toilette-Art.

LudwigHartwig, Labeck, Ob. Travis. Stahl-, Eisenw**ere**r Franz Conzolor, Fackenby Al. 106. F. Wichmann, Hüxstr. 48. 30. F. Wichmann, Hugger Stablwards.

Tapeten, Linoleum Oarl Bolleto, Littbeck, Königett. Fritz Rehm, Beckengribe 20.

Trikot., 🦫 timptw: E.Ehlert, Lüberi, Breitestr. 15: Uhren-Repar.-Werkst Amerikanische, Hust. 71

Fast jede Reparatur nur 1 Mk. 2 Jahre schriftliche Garantie. Uhren, Goldwaren August Büttner Uhrmacher Willi Westfehling, Holstenstr. 32. H. Nevermann, Schwarten.

Weine, Spirituo<mark>sen</mark> Fr.Geist, Lubeck. Haxters. 8. 7. 1935. jberücksichtigt obige Firmen! Friedr. Otte, 43. empfiehet.
Prima Weine und Spinituses.